

Arader Zeitung

Revista publica plurilingua
numarul 1, publicat spre
lucrul dat de Directia
pentru Cenzura si C. T. C.
Nr. 15089 din 8 Aprilie
1927.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Gde. Fischplan
Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inte-
ratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

04. Folae.

Arad, Sonntag, den 10. August 1930.

10. Jahrgang.

Kein Auslandspaß

vor Abdienung der Militärdienstzeit.
Bukarest. Das Heeresministerium hat angeordnet, daß Jünglinge, die ihrer militärischen Dienstpflicht nicht entsprochen haben, in der Zukunft keinen Auslandspaß ausgestellt bekommen dürfen. Man will damit verhindern, daß militärdienstpflichtige Jünglinge auf diese Art sich der Militärpflicht entziehen und ins Ausland flüchten.

Abbau von Offizieren

und Reorganisierung der Armee.
Bukarest. Laut Zeitungsmeldungen beabsichtigt König Karl eine gänzliche Reorganisierung der Armee vorzunehmen. In erster Reihe soll der Bürokratismus abgeschafft und der überaus hochgegriffene Offizierstand zur Verminderung der Auslagen reduziert werden.

40 Millionen Lei

für Samenveredlung.
Bukarest. Das Ackerbauministerium hat einen Kredit von 40 Millionen Lei für Samenveredlung erhalten. Diese Summe wird im Wege über die Agrarkammern im Verhältnis zur Aussaat der letzten drei Jahre zur Verteilung gebracht werden. Die Bezirke, welche hinsichtlich des Weizenanbaues eine wichtigere Rolle spielen, werden besonders berücksichtigt. Diese Nachricht ist auch für das Banat von hohem Interesse, da von den deutschen Landwirten ziemlich viel Samenweizen für das Altreich gekauft wird.

Auch die 2-Lei

Münzen werden gefälscht.
Ein Beweis wie groß die Geldknappheit ist, zeigt der Umstand, daß laut Meldung der Czernowitzer Polizei in der Stadt selbst falsche Zwei-Lei-Münzen zirkulieren. Die Fälschung ist geschickt durchgeführt, läßt sich aber doch erkennen.

Die „Eiserne Garde“

steht mit den Kommunisten in Verbindung und wird aufgelöst.
Bukarest. Die „Dreptatea“, das halbamtliche Blatt der Regierung weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die sogenannte „Eiserne Garde“ die sich einen nationalromänischen Anstrich gibt und unter diesem Deckmantel antisemitische Ausschreitungen verübt, unter ihren Mitgliedern viele Kommunisten zählt, die offen zur kommunistischen Partei gehören. In dem Leitartikel werden zahlreiche Mitglieder mit Namen genannt, die alle zur kommunistischen Partei gehören. Das Justizministerium hat übrigens die Auflösung der „Eisernen Garde“ beschlossen.

Verhaftung

einer Geldfälscherbande.
Bukarest. Der Fasser Polizei ist es gelungen, eine organisierte Geldfälscherbande zu enthüllen, die sich mit der Herstellung von falschen 500 Lei Banknoten und 2-Lei Hartgeld befaste. Die Fälschungen sind vorzüglich gelungen. Die Polizei hat einen gewissen Derenti Gabriel, seine Frau und die übrigen Mitglieder der Bande verhaftet.

Titulescu ist wieder hier!

Große Ueberraschung und allerlei Kombinationen in der Hauptstadt.
Kriegerische Absichten der Sowjets gegen Rumänien?



Bukarest. Der Londoner rumänische Gesandte Titulescu ist unerwartet in der Hauptstadt eingetroffen. Die hauptstädtischen Blätter rechnen schon seit mehreren Tagen mit der Heimkehr Titulescus, aber die Regierung schwieg zu diesen Nachrichten. Sie hat dieselben weder bemerkt, noch besträt. Als die Ankunft Titulescus in der Hauptstadt bekannt wurde, wurde diese Tatsache in Bukarester politischen Kreisen in lebhafter Weise erörtert. Es

werden die verschiedenartigsten Kombinationen daran geknüpft und es scheint nicht ausgeschlossen zu sein, daß die Bukarester Reise Titulescus politische Ueberraschungen nach sich ziehen wird. Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß die unerwartete Heimkehr Titulescus mit der Lösung der politischen und Regierungskrise im Zusammenhang steht. In kompetenten Kreisen ist man der Ansicht, daß mit der Heimkehr Titulescus der König selbst die Entwirrung der politischen Lage in die Hand genommen hat.

Die russische Gefahr wird immer ernster.

Sensationelle Enthüllungen des „Abeverul“ über die Heimkehr Titulescus.

Bukarest. „Abeverul“ behauptet, daß die wichtigste Besprechung Titulescus mit dem König und mit Maniu sich um die Frage der russischen Gefahr drehte. In der letzten Zeit — schreibt Abeverul — erhielt die Regierung aus verschiedenen Quellen drohende Nachrichten über die kriegerischen Absichten der Moskauer Regierung.

Die katastrophale finanzielle- und Wirtschaftslage in Russland, welche unter der Bevölkerung zur allgemeinen Verzweiflung führte, veranlaßte die Moskauer Regierung zu einer militärischen Aktion im Auslande. Der Moskauer Versicherung: die Sowjets sind von friedensliebenden Intentionen geleitet — wird in ausländischen Diplo-

matentreisen kein Glauben geschenkt. Die Beteuerungen stehen auch mit der großen Rüstung der russischen Armee in kräftigem Widerspruch. Zum Schluß stellt „Abeverul“ fest, daß die große Munitionsfabrikation Russlands auch nur für die Vorbereitung eines Krieges durch die Sowjets Beweise liefert.

Titulescu hat in Sinata die wichtigsten Schritte beraten, welche Rumänien angesichts der Aktion der Sowjetregierung zu tun hat. Die große Anstrengung der Sowjetregierung: Europa wirtschaftlich niederzuringen, ist eine große Gefahr, weil eben der Krieg die letzte Karte in der Hand der Sowjets zu sein scheint.

Schredliche Hitze in Amerika.

Täglich zahlreiche Todesopfer. — Großes Vieh- und Fischsterben. — Ganze Waldungen in Brand geraten. — Das Getreide ist größtenteils verdorrt. — Täglich 5 Millionen Dollar Schaden.

Die bereits seit dem 17. Juli im ganzen Mittelwesten und Osten der Vereinigten Staaten herrschende Hitze von 40 bis 45 Grad Celsius, die nur während dreier Tage der vergangenen Woche auf 35 Grad herunterging, seit Sonntag aber wieder Tag und Nacht ununterbrochen anhält, unterwirft nicht nur Mensch und Vieh schweren Strapazen, sondern droht auch der Landwirtschaft unermesslichen Schaden zu bringen.

Seit Wochen ist kein Regen gefallen und die Trockenheit droht ein großes Unglück für zwei Drittel des Landes zu werden.

Das Getreide ist zum großen Teil verdorrt, die Weiden sind in der ständigen Glut der Sonne braungebrannt. Dörrlich des Mississippi haben Waldbrände große Strecken verühtet. Flüsse und Seen trocknen aus, die Fische sterben. Das Vieh geht an Wassermangel ein und in den meisten Gegenden wird das Trinkwasser immer knapper.

In Flachs, Baumwolle, Mats, Kartoffeln, Tabak und Baumfrüchten sind verhängnisvolle Miskernien zu befrchten. Der bisher angerichtete Schaden ist bereits so groß, daß die Folgen noch mehrere Jahre zu spüren sein werden, selbst wenn innerhalb der nächsten 30

Tage Regen kommen sollte, wofür jedoch wenig Aussicht besteht. In Chicago sind in drei Tagen 63 Personen an Hitzschlag gestorben. An vielen Stellen herrscht Wassernot, die verschiedene Krankheiten verursacht.

Ergänzend wird aus Newyork gemeldet: Die ungeheure Hitze, wie man sich seit Jahrzehnten nicht auf eine solche erinnern kann, fordert täglich zahlreiche Todesopfer. In Newyork sind Montag sechs Personen dem Hitzschlag erlegen. Man befürchtet, daß bei einer Fortdauer der Hitze, deren Ende noch nicht abzusehen ist, an vielen Orten Mangel an Wasser und Milch eintreten wird. Die Landwirte werden angewiesen, das dem Versengen ausgelehte Getreide als Viehfutter zu verwenden.

Täglich 5 Millionen Dollar Schaden.

Der Schaden, der der Landwirtschaft bisher entstanden ist, wird auf eine halbe Milliarde Dollar geschätzt. In der Stadt Newyork allein beträgt der Schaden, der dem Wirtschaftsleben durch die lähmende Hitze zugefügt wird, schätzungsweise fünf Millionen Dollar täglich.

*) Herzliche Nachricht. Dr. Duschitz Augenarzt in Arad, verlegte seine Ordinationsräume in die Str. M. Nicoara 16. (Petöfi-Gasse.)

Gute Aussichten

für die Haserausfuhr.

Der „Argus“ berichtet, daß die Hasferernie in Oesterreich infolge der Dürre beinahe ganz vernichtet wurde. Selbst die Regenfälle der letzten Zeit haben nichts mehr genützt. Oesterreich werde infolgedessen größere Hasfermengen aus Rumänien einführen. Es sollen schon in den letzten Tagen mehrere Schlepper mit Haser nach Wien abgegangen sein.

Rumäniens erstes Unterseeboot gesunken?

Die Besatzung von 7 Offizieren und 120 Mann angeblich ertrunken.

Bukarest. Großes Aufsehen erregt der offene Brief des Admirals Coanda an den Kriegsminister im „Abeverul“, worin dieser mitteilt, daß das erste Unterseeboot Rumaniens, welches kaum erst in Triest fertiggestellt und übernommen wurde, schon auf der Fahrt von Triest nach Konstanz gesunken und die aus 7 Offizieren und circa 120 Mann bestehende Besatzung ertrunken sein soll. Admiral Coanda fordert den Kriegsminister auf, die Oeffentlichkeit darüber aufzuklären, welche in dieser Angelegenheit der wahre Sachverhalt ist.

Frankreich spielt Krieg.

Die größten Manöver seit Kriegsende.

Paris. Wie der „Matin“ mitzuteilen weiß, werden in der Zeit vom 4. bis 10. September in Lothringen unter dem Oberkommando des Generals Brecard große Manöver mit doppeltem Kampfsziel stattfinden. Die Manöver, an denen 50.000 Mann teilnehmen sollen und denen Kriegsminister Maginot und Marschall Petain beiwohnen werden, werden die bedeutendste französische Truppenansammlung seit Kriegsende bilden. Das Hauptquartier mit 250 Generalstabsoffizieren soll in Luneville aufgeschlagen werden.

Wer will Finanzier werden?

Der Finanzminister hegt die Absicht, eine Finanzwache zu organisieren. Im Sinne seiner zu diesem Zweck herausgegebenen Verordnung können sich diejenigen, die Lust haben, sich in den Finanzdienst zu stellen, bis fünfzehnten August melden. Vorzug genießen diejenigen, die schon in der alten Monarchie in diesem Dienst tätig waren. Die Gesuche sind unmittelbar an das Finanzministerium einzureichen, und zwar haben die Gesuche die Adresse zu tragen: Ministerul de Finante, Biroul Spiru-teleor, Bucuresti.

Die Getreidepreise

ziehen an...

London. Die amerikanischen Ernteaussichten verschlechtern sich zusehends. Der amerikanische Ackerbauminister erklärte, man müsse damit rechnen, daß die Ernte um 500 Millionen Bushel geringer als erwartet sein werde. Auf den Börsen ist eine Haufe der Getreidepreise im Gang, die auch schon auf den europäischen Markt ihren Einfluß ausübt.

Infolge der schon 70 Tage anhaltenden Trockenheit ist die gesamte Futurgetreideernte ausgebrannt und stellenweise müssen die Farmer ihre Schweine schon mit Weizen füttern.



Eine Dynamitexplosion im Vulkaner Bergwerk hat den 29-jährigen Arbeiter Mathias Iftvan getötet und 3 andere Arbeiter schwer verwundet.

In Bukarest wurde der Inhaber der Noel Auto-Generalvertretung Stefan Kufcs wegen Unterschlagung von 8-10 Millionen Lei, auf Grund einer Anzeige der Chrysler Autofabrik verhaftet.

Die Reschita-Werke, welche im vergangenen Jahr nur 2 Millionen Lei Steuer bezahlten, wurden bei einer Steuerrevision mit 30 Millionen Lei befreuert.

Durch Unwetter und Ueberschwemmungen wurden in Japan 17.000 Häuser unter Wasser gesetzt. Auch in China stehen große Landstrecken unter Wasser.

Die Perjamosh-Hautler röm.-kath. Kirchengemeinde hat Konkurs auf eine Kantor-Lehrer-Stelle ausgeschrieben.

Der schwedische Zündholztruf hat wegen geringen Absatzes seine Tätigkeit in Amerika und, wie verlautet, auch in Indien und der Türkei eingeschränkt.

Die Hafelder Geschäfte dürfen am Sonntag, den 10. August, anlässlich der Fahnenweihe des Sportvereines „Landbestren“ bis 12 Uhr mittags offen halten.

Bei der Gemeinde Dorpat ist vorvergangene Nacht ein Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer wurde angeblich von Gajisten gelegt.

In Klausenburg wurde die große Seifenfabrik „Heinrich“ für eine Million und 100.000 Lei verpfändet, wovon die Beamten 700.000 und das Steueramt 400.000 Lei erhielt. Alle anderen Gläubiger gingen leer aus.

Im Ausflusse des Krachs bei der Timisana-Bank in Temeschwar, wurde auch der Direktor Rudolf Merd, welcher die Bank angeblich um 93 Millionen Lei geschädigt hat, verhaftet.

Der gewesene Ingenieur des Temeschwarer Katasteramtes Karl Goller hat sich erhängt.

Radioprogramm:

Sonntag.

- 18.15 Wien: Viederkunde Hanna Schwarz. — 20.30: „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“. Oper in vier Akten.
8 Berlin: Vortrag für den Landwirt. — 18: Unterhaltungsmusik.
10 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18.45: Das Grubenunglück in Neurobe.
15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. 18.30: Vorlesung.

Montag.

- 19.30 Wien: Aus dem Leben der Ameisen. — 20.05: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.
15.20 Berlin: Gesundheitschutz der Hausfrau. — 17.30: Jugendstunde.
16.30 Prag: Vortrag für Frauen. — 18.40: Ueber die Tuberkuloseheilung.
16 Budapest: Vortrag. — 17: Korbellen.

Dienstag.

- 18.30 Wien: Die Krankheiten der Zuckerrüben. — 20.05: „Brüder Straubinger“. Operette in drei Akten.
12.30 Berlin: Eine Viertelstunde für den Landwirt. — 15.40: Im Urwald Australiens.
13.40 Prag: Das Institut der Oekonomisierung der Gewerbeproduktion. 20.30: Populäres Konzert.
17 Budapest: Vorlesung. — 19.50: Opernvorstellung.

Die Gottlober haben kein Geld

zum Bau einer neuen Schule.

Unsere Gottlober Landsteute haben bekanntlich durch den Reitter'schen Mühlenbruch in Lovrin und den Zusammenbruch der „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ sehr viel Geld verloren. Nun wurde die so vielgeprüfte Gemeinde verhalten, für den vierten Lehrer, der vom Staat bestellt werden soll sowie für die Schüler ein Gebäude bauen zu lassen. Die Baukosten würden sich auf 800.000 Lei belaufen. Eine größere Deputation ist nun aus Gottlob auf dem Ministerialdirektorat in Temeschwar erschienen, um zu bewirken, daß von der Ernennung des vierten Lehrers und namentlich dem Neubau des Gebäudes Abstand genommen werde, da die Gemeinde unter der heutigen Wirtschaftskrise und Geldnot nicht in der Lage ist,

für die Kosten aufzukommen. Die Deputation führte vor dem Minister Sever Bocu und dem Präfecten aus, daß am Papier wohl mehr als 200 schulpflichtige Kinder angeführt sind, tatsächlich aber die Zahl bloß 164 ausmacht. Selbst die Zahl sei bloß vorübergehender Natur und so ist es nicht begründet, daß die Gemeinde für Zwecke des Schulgebäudes jetzt 800.000 Lei ausgeben soll. Minister Bocu und der Präfect erklärten, daß für die Zukunft rechtzeitig gesorgt werden müsse. Uebrigens wird die Angelegenheit noch einmal gründlich geprüft und wenn die Gemeinde Gottlob wirklich so arm ist, daß sie sich nicht einmal selbst eine Schule bauen und noch eine Lehrkraft anstellen kann, soll alles wie bisher bleiben.

Der Getreideschwindler Lapingu

noch immer nicht festgenommen.

In Angelegenheit des großen Temeschwarer Getreideschwindlers, über den wir in unserer letzten Folge ausführlich berichteten, sind die Nachforschungen im Zuge. Die Polizei stellte fest, daß der Brailaer Betrüger Josef Lapingu schon bei Beginn der „Geschäfte“ darauf ausging, die Bauern der Oteleker Gegend zu betrügen. Er „kaufte“ von den Bauern um 500 Lei den Weizen, bekam aber selbst von der Firma Jakob Teutsch u. Comp. nur 450 Lei.

Es wurde ferner ermittelt, daß Lapingu selbst die Druckerei, in welcher er seine Blocks verfertigen ließ, betrügen wollte. Die Blocks, die seine stolze, nicht-rifizierende Firma führten wurden in der „Cartea Romaneasca“ gedruckt. Lapingu kam per Auto an, um dieselben zu übernehmen. Er sagte hierbei, daß er sein Geld zu Hause vergessen habe und am nächsten Tag die Drucksorten be-

zahlen werde. In der Druckerei stellte man sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Blocks nur gegen Bezahlung übernommen werden können. So begab sich Lapingu zum Chauffeur, brachte von diesem 320 Lei und zahlte.

Wie schlaue er den Getreideschwindler anstellte, geht auch schon daraus hervor, daß auf den Uebernahmisanquetten überall die einzelnen Agenten als Uebernehmer fungieren, die die Uebernahme des Weizens dabei eigenhändig besichtigten Selbstredend werden jetzt die betrogenen Landwirte gegen die Agenten auftreten, die dabei selbst Opfer des Schwindlers sind.

Auf das telephonische Ansuchen der Polizei, den Schwindler in Braila zu ergreifen, kam bisher noch keine Antwort und es ist sehr leicht möglich, daß der Gauner sich noch irgendwo im Banat oder Siebenbürgen unter falschem Namen herumtreibt.

Wieder neue Legitimationen

für die Bevölkerung. — Jedermann muß ein Karnett mit Photographie bei sich tragen.

Das neue Verwaltungsgesetz schreibt vor, daß die Bevölkerung bis Ende Dezember dieses Jahres mit neuen Legitimationen (Carnet de identitate) versehen werden muß. Diese Legitimationen werden auch mit Photographie ausgestattet, welche die einzelnen Personen zu besorgen haben, während die Herstellungskosten der Karnette die Stadt oder Gemeinde aus ihrem Budget zu decken hat. Der Vorteil dieser neuen Legitimationsbüchel ist, daß sie zugleich die Wählerlegitimation enthalten, so daß man weder bei politischen noch bei Verwaltungswahlen nicht mehr separat die Wählerkarte herausnehmen und damit die Zeit vergeuden muß, sondern jedes Jahr einmal, gelegentlich die Ergänzung und Richtigestellung der Wählerlisten das neue Karnett bei der Stadt oder Gemeinde zwecks Konstatierung und Verzeichnung der Gültigkeit vorzuweisen haben wird.

Im Temeschwarer Ministerialdirektorat fand unter Vorstß des Ministers Sever Bocu in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, bei welcher die Durchführung der Bestimmungen des einschlägigen Gesetzes und der bezüglichen Ministerialverordnung eingehend besprochen wurde. Die Herstellung der Karnette

wird nicht in Bukarest, sondern in der Temeschwarer Druckerei „Romaneasca“ erfolgen. Ein Karnett ist mit 6 Lei Kosten veranschlagt, für welche Speisen die Städte und Gemeinden aufzukommen haben. Da sich hinsichtlich der Photographien insbesondere bei der Landbevölkerung Schwierigkeiten zeigen werden, sollen die Komitate sich einen Photoapparat anschaffen und die Aufnahmen unentgeltlich bewerkstelligen. Die neuen Karnette werden etwas größer als die Pässe sein und einen harten Umschlag haben. Mit den Arbeiten soll je eher begonnen werden, damit die Bevölkerung ob groß- oder minderjährig, bis Ende des Jahres im Besitze der neuen Legitimationskarten sei. Wünschenswert wäre es nur, wenn bei Vergebung der Arbeiten im Sinne des Gesetzes eine öffentliche Vizitation ausgeschrieben werden würde, damit es nicht den Anschein hat, als würden die Legitimationen nur deshalb hergestellt, damit einige Leute ein glänzendes Geschäft machen. Das Banat, Arab und Bihar Komitat benötigt ungefähr 3 Millionen Karnette und wenn selbe eventuell für 4 oder 5 Lei das Stück hergestellt werden können, würde man sich sofort 3-6 Millionen Lei ersparen.

Ehrung

eines Gewerbetreibenden in Tschakowa.

Aus Tschakowa wird uns berichtet: Der hiesige Gewerkekorporationspräsident Josef Cs feierte ein dreifaches Fest. Er ist dieser Tage 50 Jahre alt geworden, auch sind es 25 Jahre, seit er Meister ist und 25 Jahre, seitdem er mit seiner Frau in glücklicher Ehe vereint lebt. Aus diesem dreifachen Anlaß wurde der Jubilar nicht nur von seinen zahlreichen Freunden beglückwünscht, sondern die Gewerkekorporation überreichte ihrem verehrten Präses auch ein schönes Ehrendiplom und der Deutsche Männergesangsverein brachte ihm ein Ständchen dar.

Grausamer Unschuldsbeweis.

Ein furchtbarer Unschuldsbeweis trat die Frau eines dreißigjährigen Landwirtes in Dombrowa (bei Breslau) an, die von ihrem Mann beschuldigt wurde, mit einem landwirtschaftlichen Arbeiter die Treue gebrochen zu haben. Um ihre Unschuld zu beweisen, lud die Frau den Arbeiter zu sich und spaltete ihm in Gegenwart des Mannes mit der Art den Schädel. Der Arbeiter war sofort tot. Um diesen Preis war der Landwirt von der Unschuld seiner Frau überzeugt, jedoch ist es immer noch sehr leicht möglich, daß die Frau eben deshalb den Mord ausführte, um jenes lebende Wesen aus der Welt zu schaffen, welches von ihrer Untreue wußte.

Die Einfuhr

und die Durchfuhr von romanischen Hornvieh in Oesterreich verboten.

Wien. Das Amtsblatt veröffentlichte einen Ministerialerlaß, wonach die Einfuhr und der Transit von Hornvieh aus Rumänien verboten ist, da die Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche besteht.

Schuhmangel in Rußland.

Nur jeder zehnte Mensch bekommt Schuhe.

Laut Moskauer Meldung der Erchard Telegraph erhalten von zweieinhalb Millionen Einwohnern Moskaus nur 300.000 Anweisungen für Schuhe. Da die Preise der Schuhe überdies so in die Höhe gegangen sind, droht die Bevölkerung eine wahre Katastrophe.

Das neue Ford

Modell ist auch in Arab angekommen was größtes Aufsehen erregte. Das neue Ford Modell 1930 ist technisch so vollkommen wie bisher, aber schöner und bequemer. Eine Steigerung dieser technischen Eigenschaften des Ford ist durch keine konstruktive Veränderung mehr möglich gewesen. Aus diesem Grunde betreffen die Veränderungen an dem neuesten Fordmodell hauptsächlich die Karosserie, Ausstattung und Bequemlichkeit der Fahrenden. Diese Veränderungen am „jüngsten Ford“ sind folgende: Flache Kühlerverkleidung mit Bajonettverschluss, hoher und schmaler Kühler von neuer Form, neue verschärfte Form der Scheinwerfer mit separaten städtischen Lampen und dreifacher Lichtumschaltung, sehr breite und flache Vorderkotflügel, kleinere Räder mit größerer Ballon-Bereifung, arabischer Radkasten (Ziernaben), Hinterradlager sehr tief heruntergezogen, niedriger Bodenabstand der Karosserie, welche um 25 Zentimeter verlängert ist, Windschutzscheibe für offene Wagen doppelt so klappbar, schöneres Steuerrad usw. ufm. Mit einem Wort, der Fordwagen hat ein völlig neues Gesicht bekommen und es aus ihm einen schöneren, größeren und eleganteren Wagen gemacht hat. Die Preise sind teils die gleichen wie die bisherigen Modelle, teils unterdessen erhöht. Bestellungen auf das neue Modell, welches prompt geliefert wird, werden in der Fordabteilung der Fabrik in Abdochny und Bustin, Arab (Radnaer Straße) entgegengenommen.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bul. Reg. Maria 21. Telefon 4-86. Weizen 79-er 430, Hafer 300, Gerste 300, Mais 350 Lei pro Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Preise ab Banater Station: Weizen 78-79 Kg. 440, Neuweizen 440-450, Gerste 300-310, Kleie, ohne Säcke 280, Hirsbissterne 800, Raps 650 Lei der Meterzentner. Tendenz lebhaft.

Hermannstädter Marktpreise.

1 Hektoliter Weizen 375-475, 1 Hektoliter Roggen 240-275, 1 Hektoliter Gerste 225-250, 1 Hektoliter Hafer 175 bis 200, 1 Hektoliter Mais 300-325, 1 Hektoliter weiße Bohnen 700-800, 1 Hektoliter Kartoffeln 75-100, 1 Hektoliter Äpfel 5-18, 1 Kg. Birnen 6-20, 1 Kg. Nüsse 42-46, 1 Liter Rahm 30-35, 1 Kg. Topfen 12-16, 100 Kg. Alee 100 bis 110, 1 Stück Ente 55-60, 1 Stück Huhn 65-75, 1 Paar Hendl 45-90, 1 Ei 1.70-2.20 Lei.

Getreidepreise in Braila.

Pro Meterzentner: Weizen (79-er Klasse) 500-510, Weizen (78-er Klasse) 470, Roggen 350, Gerste (62-er Klasse) 240, Moldauer Gerste (72-er Klasse) 240, Hafer (43-44 Klasse) 240, Mais (370-375, Bohnen 300, Hirse 340, Weizenroggen 340, wilder Raps 340 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 670, Roggen 470, Kartoffel 550 Lei pro Meterzentner. Schweinemarkt: Fleischschweine 38-45, Ferkelschweine 37-45 Lei pro Meterzentner.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die sensationelle Verhaftungen bei der Komarer Waldindustrie. Die Leute haben angeblich dem Staat mehr als 85 Millionen Lei Steuer entzogen und wurden nun mit 255 Millionen Lei bestraft... Auch einige Finanzier usw. nicht so ganz kleine sollen an dem Steuerschwindel stets verbüßt haben, wurden jedoch noch nicht gefaßt und auch noch nicht eingesperrt. Mag sein, daß ich diesmal Unrecht habe, ich besürchte aber, daß die Komarer weder 255 noch 100 Millionen Lei Strafe bezahlen und die Sache irgendwo bei einem Hintertürl viel billiger gemeneitscht wird... Wo es sich einmal um Millionen dreht, kommt es bei uns kaum zu einem rechtskräftigen Urteil. Es verdienen einige Leute an der Wirtschaft Millionen, vielleicht auch etwas weniger. Die Komarer werden bezahlen müssen und können auch von den 85 Millionen, die dem Staat gehören, bezahlen aber... es ist noch nicht aller Tage Abend. Auch die Zeitungen werden sich einmengen. Einige Bukarester Blätter riechen schon den Braten und schreiben von einem Kachett etc. Das Ende vom Lied wird sein, daß die Komarer noch um einige Millionen zu viel an den Staat bezahlt haben. War doch erst kürzlich ein ähnlicher Fall bei der Maroschbasarhelher Zuckerfabrik, wo man zuerst eine Strafe von 100 Millionen ausgeworfen hat und dann folgte ein Freispruch... Diese Atmosphäre ist es, an welche wir Schwaben uns nicht so leicht gewöhnen können: entweder hat man etwas verbrochen, dann muß man auch dafür büßen oder ist man unschuldig, dann kann man aber nicht verhaftet und wie eine Zitrone ausgepreßt werden.

— Über den Bolschewismus in der Theorie und in der Praxis. Die Sowjetmeister in Moskau sollten bekanntlich gegen jeden Krieg sein und jedes Menschenmorden verachten. Bei Ihnen dürfte es keinen Kapitalismus, keinen Krieg und keine Macht, sondern nur gleiche Brüder geben, ob dies nun weiße Europäer, schwarze Neger, kupferrote Amerikaner, schlitzäugige Japaner oder gelbe Chinesen sind... Dies und noch vieles Andere wäre die Theorie, wo alle Menschen in gleicher Uniform oder Unterhosen, womöglich auch ohne dieselbe herumlaufen. In Wirklichkeit sieht die Sache jedoch anders aus. Man hat auch heute in Moskau Leute, denen es sehr gut geht und Leute, die nicht einmal ein Paar Schuhe ihr eigen nennen. Man erzeugt Kanonen und Geschützröhren gerade so wie vor 20 oder 100 Jahren, als uns der Kommunismus noch etwas ganz unbegreiflich neu war. In Moskau hat man am 1. Aug. „am die rote Luftflotte gegen den imperialistischen Krieg zu stärken“ 51 Bombenflugzeuge in feierlicher Weise eingeweiht. Die Flugzeuge sind aus Mitteln erbaut, die von Arbeiter-sammlungen aufgebracht wurden und heut-morgen einmal in Aktion treten sollen. Auch sonst gibt es in dem Sowjetparadies nicht, wie sich jeder Late dies vorstellt, lauter Getreide oder Offiziere. Es müssen auch einfache Soldaten sein, die den Welt jener wegschaffen, welche im Rang höher stehen als sie. Die Welt ist überhaupt nicht denkbar ohne Rangordnung, denn wenn wir alle gleich wären, wer würde dann zum Beispiel den Dienst eines Wägenmeisters oder Kiosettputzers versehen. Jeder möchte unbedingt ein großer Herr oder Vieh sein, trotzdem auch die Kiosetts und sonstige nicht angenehme riechende Dinge gereinigt werden müssen...

— Über den Johannistrieb der 76-jährigen Prinzessin de Broglie. Die alte Frau möchte gerne 30—40 Jahre aus ihrem Leben streichen und nachdem dies bei dem ungenügenden Fortschritt der Wissenschaft in der Natur nicht möglich ist, sie aber sozusagen über eines der größten Vermögen Frankreichs verfügt, so hat sie sich entschlossen, den 43-jähr-

Ein Dentaer Jüngling

von der Eisenbahn überfahren.

Wie aus Jugosch gemeldet wird, hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Volbur und Szinerbeg ein entsetzlicher Eisenbahnunfall ereignet. Der 18-jährige Knecht der Volburer Gutseisenbahn Philipp Luchsup, Nicolae Batra, sollte am Samstag früh vom Felde der gewesenen Neumann'schen Besitzung Alee beimbringen. Unterwegs mußte er die Eisenbahnstrecke überqueren. Es ist ein Rätsel, wieso es kam, daß er in dem Moment das Geleise passieren wollte, als der Jugosch-Buziascher Frühzug gerade anbraute. Es war das Ereignis eines Augenblicks, daß der Wagen von der Lokomotive voll erfaßt und 400 Meter weit, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, vor sich hingeschoben und in Trümmer geschlagen

wurde. Sonderbarerweise haben sich die Pferde losgerissen und blieben so von der Katastrophe verschont, der Kutscher aber wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Man vermutet, daß der Kutscher bei der Ueberführung des Bahngleises entweder geschlafen hat oder aber hat er den herankommenden Zug erst im letzten Augenblick bemerkt, nun hat er, anstatt Stehen zu bleiben, die Pferde angetrieben um noch rechtzeitig über das Geleise zu kommen, was ihm jedoch nicht gelang. Der Knecht wurde nach Volbur gebracht, wo er am Sonntag nachmittag beerdigt wurde. Der Verunglückte stammt aus Denta, von wo seine Mutter zum Begräbnis geeilt war.

Der unschuldig verhaftete Bogaroscher Weichenwächter.

wurde von den Gendarmen zu Fuß durch zwei Stuhlbezirke eskortiert und dann von der Temeschwarer Polizei freigelassen.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits über die Verhaftung des Bogaroscher Bahnwächters Adam Ebner, welcher der allzubienfährigen Grabatzer Gendarmrie verdächtig war, ein Kommunist zu sein. Nun wird uns zu diesem lächerlichen, aber für den armen Ebner umso tragischen Fall folgendes berichtet:

Am Donnerstag, den 31. Juli, erschienen zwei Gendarmen in der Behausung Adam Ebner's und hielten dort eine Hausdurchsuchung. Sie beschlagnahmten bei dieser Gelegenheit die „Fünfzigjährige Geschichte der Banater Arbeiterbewegung“ von Josef Gabriel und einige Briefe, die Ebner früher, als er noch in Kleinbesitzerel als sozialistischer Vertrauensmann tätig war, vom Temeschwarer Sekretariat der Partei erhielt. Nachher entfernten sie sich.

Freitag früh erschienen die Gendarmen wieder und verhafteten Ebner, den sie zu Fuß zuerst zum Gendarmrie-posten nach Grabat, von dort nach Triebswetter und von Triebswetter nach Großsantnikolaus zum Gendarmrie Kompanielommando eskortierten.

Die Gendarmrie bezeichnete Ebner, gegen den sie absolut keine Beweismittel irgendeiner kommunistischen Verbindung in Händen hatten, als einen „Bolschewik gefährlichster Sorte.“

In Großsantnikolaus wurde der

„Schwerverdächtige“ an Händen und Füßen gefesselt und so wieder zu Fuß zurück über Triebswetter bis Billeb eskortiert.

In Billeb wurden dem armen Mann die Ketten abgenommen und dann wurde Ebner trotz seiner angeblichen „Gefährlichkeit“ in Begleitung eines einzelnen Gendarmen mit dem Autobus nach Temeschwar befördert, wo man ihn der Polizei überstellte.

Dies war schon Montag früh. Bei der Polizei wurde Ebner in den Arrest gesteckt, wo man ihn ohne jedes Verhör oder Frage, bis Dienstag nachmittag 4 Uhr behielt. Dienstag um 4 Uhr nachmittag wurde er in ein Amtskloak gebracht, dort

eine Viertelstunde lang „verhört“ und dann, nachdem man ihm die bei ihm beschlagnahmten Sachen zurückgab, freigelassen.

Ebner war nun wegen dem „Irrtum“ der unorientierten Gendarmrieorgane von Donnerstag bis Dienstag abends seiner Freiheit beraubt, allmöglichen Schikanen ausgesetzt und konnte dann ohne die geringste Entschädigung den Weg nach Bogarosch unter die Füße nehmen. Es ist daher nicht mehr als unser gutes Recht, wenn wir als deutsche Zeitung von der kompetenten Behörde fordern, daß die Gendarmrie gehörig aufgeklärt wird, damit deutsche Leute nicht unschuldig verhaftet und als Kommunisten verdächtig werden.

Der Eisenbahntransport-Tarif wurde wieder erhöht.

Aus bei Getreide- und Holztransporte wurde eine Ermäßigung erzielt.

Bukarest. Die Tarifkommission in welcher man sich mit der Venderung der Gütertarife befaßte, hat nach eigenem Gutdünken bis nun gewährte Ermäßigungen aufgehoben und verschiedene Frachterhöhungen eingeführt.

Woh für Getreide und Holz konnten Ermäßigungen durchgeführt werden.

Die Erhöhungen und die Ermäßigungen der Frachttarife wurden in der Weise vorgenommen, daß für kurze Strecken Erhöhungen, für längere Strecken aber Ermäßigungen gewährt werden. So sind die Transporttarife für Schwerbenzin erhöht worden um 64 bis 107 Prozent, für Zement um 8 bis 40 Prozent, für Zeitungspapier um 20 Prozent, für Druckpapier um 26 bis 57 Prozent, für Pflastersteine um 30 bis 90 Prozent, für Rüben um 11 bis 30 Prozent, für Kunstbänder um 2 bis 65 Prozent usw.

Was den Exporttarif anbelangt, sind auch hier eine Reihe von Erhöhungen

vorgenommen worden. So sind die Tarife für Barketten um 100 Prozent, für Holzwole um 30 bis 100 Prozent, für Zement um 40 Prozent, für frisches Fleisch um 20 Prozent usw. erhöht worden.

Woh ein einziger Industriezweig hatte Erfolg: die Holzindustrie. Nach diesem ermäßigten Tarif werden alle jene Holztransporte, die zwischen dem 1. Februar und 15. August verfrachtet werden, taxiert.

Der neue Tarif für Getreidetransporte. Mit 1. August trat der neue Gütertarif der Eisenbahn für Getreidetransporte in Kraft, der durchschnittlich eine Verbilligung von 40 Prozent gegenüber dem bisherigen Tarif bedeutet.

Der Verband der Industriellen hat eine Protestversammlung abgehalten und dem Verkehrsministerium eine Beschwerde über die Preissteigerung der E.F.R. eingereicht.

gen Prinz von Orleans Bourbon, der als Abenteuerer bekannt ist, zu heiraten. Der Prinz benötigt Geld, und zwar sehr viel Geld. Die Alte hat daselbe und benötigt einen jungen Mann, um den Anber zu zeigen, daß sie es noch kann... Umsonst wehrt sich die Familie dagegen und bumm genug wäre der junge Mann, wenn er eine solche Leistung ohne Wagen machen würde. Weiber ohne Geld wird er gewiß genügend heiraten können,

da braucht er keinem Johannistrieb einer 76-jährigen nachzulaufen. Aber die Welt ist schon so eingerichtet: was der Eine nicht hat, ersetzt der Andere und wir Alltagsmenschen kommen langsam zur Ueberzeugung, daß auch 76 Jahre bei einem Weib kein Alter ist... Frauen werden überhaupt, sobald es sich um Liebe und junge Männer dreht, niemals alt genug um nicht irgend eine Dummheit zu begehen.

Statt Flugschriften

eine Geldpresse gefunden.

In Reschiza wurde bei dem früheren Gemeinderichter von Vasing Georg Panescu wegen kommunistischen Umtrieben eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Groß war das Staunen der Gendarmerie, als man anstatt der kommunistischen Flugschriften eine Geldpresse zur Herstellung von neuen 5- und 20-Lei-Münzen fand.

In „Gebet genommen“ gestand Panescu, daß das hergestellte Geld zu kommunistischen Propagandazwecken verwendet wurde und er Anhänger des Müller'schen Arbeiter- und Bauernblocks ist. Panescu wurde nach Temeschwar gebracht und nach einem neuerlichen Verhör bei der Polizei, der Staatsanwaltschaft übergeben, wo er dann erklärte, daß er keineswegs Geld fälschte, sondern Medaillen herstellte, mit welchen sich die rumänischen Bauern so gerne behängen. Er wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

Ein 4-jähriges Kind

in den Brunnen gestürzt und ertrunken.

Aus Altbeba wird der Staatsanwaltschaft gemeldet: Der 4 Jahre alte Gheorghe Jonescu spielte in der Nähe eines Brunnens. Dabei ging er dem Brunnenrande zu nahe, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Als man ihn herausziehen konnte, war er bereits tot.

Pierexporteure

müssen sich melden.

Czernowitz. Das Nationale Exportinstitut in Bukarest, Calea Victoriei 100, bringt allen Pierexporteuren zur Kenntnis, daß das Standardisierungsgesetz, das am 1. August in Kraft trat, sie verpflichtet, sich in die Liste der Exporteure einzutragen. Aus diesem Grunde mögen alle Interessenten ihre Adressen einpenden.

Ein Reschauer Musikant

hat zwei Liter Wein auf einen Zug getrunken und ist — gestorben.

In dem Wirtshause des Paul Marcu in Reschiza unterhielten sich mehrere Landwirte. Es wurde ungeheuer viel getrunken. Einer der stärksten Trinker war der Musikant Nikolaus Tudor, welcher den Zechbrüdern die ganze Nacht hindurch aufspielte. Gegen Morgen rühmte er sich dessen, daß er imstande wäre, zwei Liter Wein auf einen Zug auszutrinken. Man ließ ihm tatsächlich einen Krug mit zwei Liter Wein bringen und mit großer Anstrengung gelang es dem Unbesonnenen tatsächlich, das Quantum auf einen Zug auszutrinken. Nachher hatte er noch soviel Kraft, den Krug auf den Tisch zurückzustellen. Im nächsten Moment aber brach er tot zusammen. Der unmäßige Alkoholgenuß hatte seinen momentanen Tod zur Folge.

Die Guttensbrunner Klagen

das Araber Komitat, weil man ihnen eine Landstrafe als Gemeindeftrafe aufhaken will und deren Instandhaltung verlangt.

Durch den Umstand, daß die Gemeinde Guttensbrunn mit ihrem Götter an das Araber Komitat angeschlossen wurde, entstand bezüglich der Temeschwar-Lippaer Landstrafe ein komischer Zustand.

Das Komitat Arab erklärte, daß eine Strafe die zwar auf ihrem Gebiete liegt (3 Kilometer der Lippa-Temeschwarer Landstrafe befinden sich im Götter von Guttensbrunn), aber ausschließlich Orle von einem anderem Komitate verbindet, von ihm nicht aufrechterhalten werden braucht und verpflichtete die Gemeinde Guttensbrunn, für diese Strecke zu sorgen, da dies eine Gemeindeftrafe von Guttensbrunn sei.

Die Guttensbrunner, von welchen Notär Miatovici und Gemeinderichter Luchsup vor dem Revisionsgericht der Regionaldirektion in Temeschwar erschienen waren, argumentierten damit, daß der Komitatsverwaltung kein Recht zustünde eine Landstrafe zu einer Gemeindeftrafe zu degradieren. Die Verhandlung in dieser verwickelten Angelegenheit wurde vertagt.

Wie die Steuerexekutoren

in Neuarad arbeiten.

Wie uns aus Neuarad berichtet wird, führten Steuerexekutoren in der Frankengasse, hauptsächlich beim dortigen Einwohner Adam Albecker, der das dritte Viertel seiner heurigen Steuer zu zahlen hat, wüste Szenen auf. Drohten die infolge Abwesenheit des Besitzers abgeschlossene Gassentür mit der Holzhaube aufzubrechen und veranstalteten auf der Gasse einen derartigen Standal, daß die Bewohnerchaft in der Meinung, es wäre ein Einbruch oder ein sonstiges Unglück passiert, massenhaft zusammenlief. Dieselben Exekutoren pfändeten nachher auch bei der Hutmacherswitwe Schweiger, für Grundsteuer ihr Bettzeug und führten es weg, obwohl die Frau nie einen Grund besessen hat.

Beide Fälle geben ein klares Bild über die traurigen Zustände in welchen sich unsere Finanzwirtschaft befindet und wenn es so anhält, können wir es noch weit bringen.

Bekämpfung der Mäuse.

Zur Bekämpfung der wegen der Trockenheit stark überhandgenommenen Mäuse hat die Gemeinde Alexanderhausen und Lenuheim auf den Feldern Gift ausgestreut.

Laut einer Statistik der Landwirtschaftskammer des Temesch-Torontaler Komitates wird die Mäusebekämpfung in den Banater Feldern ungefähr 50 Millionen Lei kosten und muß noch vor dem Anbau der Herbstsaat in den Gemeinden einheitlich durchgeführt werden.

Derzeit heißen die in überaus großer Anzahl auftretenden Feldmäuse auch schon Melonen, Kürbisse, sowie den Mais im Milchstand und auch die Rüben an. Man hat bisher versucht die Mäuse durch Hunde und Katzen zu bekämpfen, konnte jedoch kaum ein sichtbares Ergebnis erzielen, weil die Hunde lieber auf junge Hasen u. die Katzen auf Rebhühner, Wachteln etc. Jagd machen.

Diebereien in Orzendorf.

Aus Orzendorf wird uns berichtet: Nach dem Einbruch ins Postamt hat sich schon wieder ein Diebstahl zugetragen. Bei dem alten Ehepaar Nikolaus Kleemann haben bisher unerforschte Täter den einen Flügel des vergitterten Hofsaufenters der vorderen Stube erbrochen und zogen 3 Koffer samt der Bettdecke heraus. Die alten Leute, beide schwerhörig, schliefen in der Kammer und hörten die Einbrecher nicht. — Die Postkassa hat der Landwirt Johann Gut in einem Strohschober in den Weingärten gefunden. Die Kassa war erbrochen, das Geld fehlte, die Briefmarken hatten die Einbrecher aber zurückgelassen. Das Wagenbordergestell des Landwirts Peter Brunner, das die Einbrecher zur Wegbeförderung der Kassa gestohlen hatten, wurde unweit der Kassa in einem Kukuruzfeld gefunden. — Die Gendarmerie konnte bisher den Tätern nicht auf die Spur kommen. Es wird auch schwerlich etwas herauskommen, da in der Gemeinde während der Druschzeit viele Fremde arbeiten und da kann es unter diesen eventuell auch solche geben, die sich nebst ehrlicher Arbeit mit dem Einbruch beschäftigen.

150 Dörfer niedergebrannt und 1600 Kurden während dem Aufstand getötet.

Konstantinopel. Blättermeldungen zufolge, ist es den 30.000 Mann starken türkischen Truppen gelungen, den Aufstandsbegehren im Araratgebiet Herr zu werden. Bei den Kämpfen der letzten Zeit sollen 1600 Kurden getötet und 150 kurdische Dörfer als Strafmaßnahme niedergebrannt worden sein.

Persische Kurden sollen, wie verlautet, sich vorbereiten, ihren Stammesgenossen auf türkischem Gebiet zu Hilfe zu kommen. Angesichts dieser Bedrohung soll eine türkische Division alle strategisch wichtigen Punkte an der persischen Grenze besetzt haben.

Maschinentechner in allen Arbeiten bewandert sucht Stelle. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Zur Giftmischnerei in Großkomlosch.

Der Apotheker wollte Rattengift für die Bauern erzeugen, damit sie das Ueberhandnehmen der Feldmäuse bekämpfen können und — statt der Mäuse wurden Menschen vergiftet.

Wir berichteten bereits über den Vergiftungstod einer Frau in Großkomlosch, die zusammen mit sechs anderen Frauen bei dem Apotheker Fr. Schiffmann an der Herstellung eines Giftpräparates gegen Ratten arbeitete und dabei samt den übrigen eine schwere Vergiftung erlitt, an deren Folgen sie starb. Nun hat die Massenvergiftung noch zwei weitere Todesopfer gefordert, indem die 21-jährige Rosa Zint und die 36-jährige Julianna Babdi aus Wizechbia gestorben sind. Der Vorfall hat in Großkomlosch große Aufregung hervorgerufen, umsomehr, als noch vier Frauen in besorgniserregendem Zustande darniederliegen. Ueber die Einzelheiten dieser aufsehenerregenden Affäre gelang es uns folgendes in Erfahrung zu bringen:

In der letzten Zeit haben sich in Großkomlosch und Umgebung die Feldmäuse in unheimlichem Maße vermehrt. Die Bauern kamen immer häufiger in die Apotheke, um ein Gift, zur Vertilgung des schädlichen Ungeziefers zu verlangen. Dieser Umstand veranlaßte den Komloscher Apotheker Franz Schiffmann, ein großes Quantum Rattengift herzustellen, um damit die Bauern versorgen zu können. Er kaufte Phosphor, welcher zu einer Tinktur verarbeitet wurde, mit der man Weizenkörner tränkte. Die vergifteten Weizenkörner wurden dann auf den von Mäusen heimgesuchten Feldern ausgestreut und ihr Genuß führte unfehlbar den Tod der schädlichen Nagetiere herbei.

Zu den Arbeiten, d. h. zur Präparierung des Weizens mit der Phosphorköpfung nahm Apotheker Schiffmann sieben Frauen und Mädchen auf, die im Hof der Apotheke arbeiteten. Eine zeitlang gingen die Arbeiten störungslos von statten. Plötzlich aber wurde eine Frau nach der anderen ohnmächtig und alle sieben mußten nach Hause gebracht werden. Sie wurden sofort ärztlich untersucht und es konnte festgestellt werden, daß sie unter schweren Vergiftungssymptomen erkrankt sind.

Am schwersten erkrankt waren die 47

Jahre alte Komloscher Frau Maria Zint und ein 21-jähriges Mädchen namens Rosa Zint. Keine von beiden hat das Bewußtsein mehr zurückerlangt und Maria Zint ist noch am selben, die Rosa Zint aber am nächsten und die Julianna Babdi am dritten Tag gestorben.

Die Komloscher Gendarmerie leitete sofort die Untersuchung ein und beschlagnahmte den Vorrat des Apothekers Schiffmann von dem erzeugten Rattengift. Die Leiche der Frau Maria Zint wurde im Beisein mehrerer Aerzte sezirt, wobei aber die Todesursache nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Zweifelloß weist der Leichnam Spuren von Vergiftung auf, doch ist man sich darüber nicht im klaren, auf welche Weise das Gift in den Körper der Toten gelangte. Die Aerzte sind der Meinung, daß die Frau durch die Einatmung der giftigen Phosphorgase getötet wurde.

Zwecks genauer Feststellung der Todesursache wurden innere Teile des Leichnams zur Analyse in das Bakteriologische Institut geschickt. Die Gendarmerie erstattete der Temeschwarer Staatsanwaltschaft Meldung von dem Vorfall u. auf deren Veranlassung werden auch die Leichen der anderen Toten, der Rosa Zint und Julianna Babdi sezirt werden. Gegen den Apotheker Schiffmann wird das Verfahren eingeleitet, da er beschuldigt wird, die Arbeiten, welche in Anbetracht der giftigen Phosphorgase lebensgefährlich waren, nicht genügend überwacht zu haben. Der Zustand der übrigen vier Erkrankten ist ebenfalls besorgniserregend.

Bei Blattschluß teilt man uns mit, daß die Namen seitens der Staatsanwaltschaft schlecht herausgegeben wurden. Die Verstorbenen heißen Wito Maria Kirsch (statt Zint) die Mutter von drei Kindern ist, Rosalia Zint stimmt und die Dritte heißt angeblich nicht Julianna Babdi sondern Rosalia Zintsch.

Nur 14 Kilometer

der Arab-Temeschwarer Landstraße werden heuer hergerichtet.

So wie man im Araber Komitat ständig über den Zustand der Neuarad-Zaberlacher Straße sich beklagt und außer den warmen Versprechungen und Schottersteinen nichts sieht, so wurde auch immer über den Zustand der Arab-Temeschwarer Straße Klage geführt. Im Frieden konnte man auf dieser Straße mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahren, vor 5 Jahren war die Erreichung von 60 Kilometer noch möglich, heute muß man froh sein, wenn man mit dem besten Auto eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Kilometer erreicht.

Nun sehen wir aber, daß in diesem Jahre hoch an einen teiltweisen Neubau dieser defekten Linie geschritten wurde. Da jedoch im Jahre 1930 nur 20 Millionen zur Verfügung stehen und ein Meter der Straße 1500 Lei kostet, wird in diesem Jahre nur eine Strecke von zirka 14 Kilometer, also ein Viertel der Straße unweit Temeschwar renoviert und der Rest soll in den nächsten zwei Jahren fertiggestellt werden.

Neuerliche Waldbrände

in Siebenbürgen.

In dem großen Wald der Gemeindefrankest im Hunyader Komitat brach am Sonntag aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind rasch verbreitete und binnen kurzer Zeit den ganzen Bestand einscherte.

Auch auf dem Gebiet des Maroscher Komitates sind Waldbrände in letzter Zeit zu verzeichnen. Im 9 Joch großen Wald des Oekonomen Roska Simon bei Mezöfarma entstand ein Brand, der den größten Teil des von den Flammen ergriffenen Gebietes vernichtete. Der Schaden übersteigt 100.000 Lei.

In der Nähe von Barzeg wurden 5 Joch junger Wald ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 20.000 Lei.

Die Kleipereger Bauern

wurden zur Zahlung von mehr als einer Viertelmillion Advokatenkosten verurteilt.

Vor vier Jahren haben 137 Kleipereger Landwirte den Araber Advokaten Margulescu bevollmächtigt, er möge ihnen seitens des vom Staate enteigneten Feldes, das im Gesetz vorgeschriebene Quantum verschaffen. Als Honorar wurde pro Joch Lei 2000 ausbedungen.

Unterdessen hörten aber die Kleipereger auf Agrarfeld berechtigten Landwirte, daß sich auch ohne Advokat je 1-2 Joch Feld bekommen hätten und wendeten sich das Honorar an Margulescu anzuzahlen. Margulescu klagte nun die 137 Kleipereger Landwirte beim Pestschlaer Bezirksgericht, wo er auch den Prozeß gewonnen hat.

Infolge Appellation besetzte sich der Araber Gerichtshof mit der Angelegenheit und bestätigte das erstinstanzliche Urteil, laut welchem die Landwirte zur Zahlung von 274.000 Lei (bist ist pro Joch Lei 2000) verurteilt und zur Tragung der zirka 70.000 Lei betragenden Advokatenkosten verpflichtet werden. Das Urteil ist rechtskräftig.

Unheimlicher Fund.

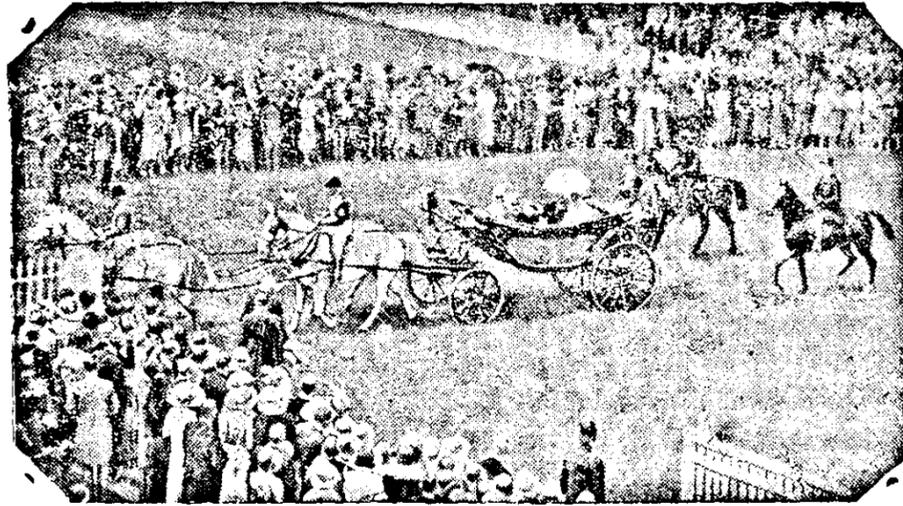
In einem Brunnen auf dem Simand-Gotter an der ungarischen Grenze.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits, daß auf dem Gotter der Gemeinde Simand an der ungarisch-romanischen Grenze in einem verlassenen Feld-Brunnen zwei halbverweste Leichen gefunden wurden, die mit Drahtseilen aneinander gebunden waren. Die eine Leiche, die eine ungarische Gendarmerieuniform trug, wies zwei tödliche Bajonett-Stichwunden auf. In der anderen Leiche, die einen Zivilanzug anhatte, konnte keine Verletzung entdeckt werden. Die Grenzgenarmerte ist bemüht festzustellen, wer die beiden Personen sind und wie der Doppelmord geschah.

Die Bogaroscher Studenten veranstalteten am 15. August (kleine Kirchweih) im Rohl'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung, auf welche die studierenden Jugend aufmerksam gemacht wird.

Das englische Königspaar beim Rennen in Ascot.

Der Galawagen bei der Ankunft auf dem Rennplatz.



Das Rennen zu Ascot gehört zu den großen gesellschaftlichen und sportlichen Ereignissen der englischen Hauptstadt.

Stiegfried Wagner †

Aus Bayreuth — gemeldet: Stiegfried Wagner ist Montag nachmittag gegen 5 Uhr an einer Herzlähmung gestorben. Stiegfried Wagner, der einzige Sohn Richard Wagners, hat die künstlerische Schaffenskraft seines Vaters geerbt. Er sah seine wichtigste Aufgabe darin, die Festaufführungen der Opern seines Vaters im Festspielhaus Bayreuth im alten Geiste zu erhalten. Stiegfried Wagner errang als Dirigent große Erfolge, er schrieb auch volkstümliche Opern, von denen zwei, „Der Brennhäuer“ und „Banabletrich“ größere Erfolge hatten. Nun lag der Einundsiebzighjährige bereits wochenlang an schwerer Krankheit darnieder, einmal langte bereits eine verfrühte Nachricht von seinem Tode ein. Nunmehr ist er in „Wahnfried“, dem Heim seiner Eltern, verschieden.

Tagung des Bundes

Deutscher Akademiker in Rumänien.

Die heutige Tagung des Bundes Deutscher Akademiker in Rumänien findet vom 27. bis 31. August in Temeschwar statt. Der Deutsch-Banater Akademikerbund bezieht bei dieser Gelegenheit sein 10-jähriges Stiftungsfest. Die eigentliche Haupttagung wird am Freitag, den 29. August abgehalten, welcher sich Vorträge des Herrn Univ.-Prof. Dr. Hans Gerber (Erlangen) und Berichte führender Persönlichkeiten unserer deutschen Siedlungsgebiete anschließen. Im Mittelpunkt der Tagung steht auch diesmal die Studien- und Berufsberatung. Als Abschluß der Tagung findet der Festball statt.

Kovacs Soma zahlungsunfähig.

Die seit 38 Jahren bestehende Arader Großhandlung für landwirtschaftliche Maschinen Soma Kovacs und Komp. ist ebenfalls ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden und kann ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Firma verlangt von ihren Gläubigern ein Moratorium, welches wahrscheinlich auch gebilligt wird. Die Firma beabsichtigt durch sukzessive Liquidierung ihre Schulden zu bezahlen.

*) Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmlatarrh, Blähungen, Magenverstimmungen, Bluthäufigkeiten, Trägheit der Leber, goldene Ader, Hüftweh werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“ Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Medizinische Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef Wasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt.

Massenhafte Heimdeportierung der Schwaben.

aus Amerika, weil sie über Kanada schwarz einwanderten.

Vor Wochen berichteten wir bereits, daß einige hundert schwäbische Auswanderer, die sich über Kanada nach den Vereinigten Staaten schmuggelten, von Detektiven arretiert und eingesperrt wurden, um sich dann wegen Übertretung des Einwanderergesetzes vor dem Einzelrichter zu verantworten. Das Urteil in diesen Fällen lautet meistens auf einige Monate Arrest und dann wird der Verurteilte als „lästiger Ausländer“ aus dem Lande geschoben.

Krüher wurden die Schublerungskosten von solchen Familien die Vermögen haben, durch die Gemeinde eingetrieben und den verschiedenen Staaten, resp. Schiffsgesellschaften ausbezahlt. Hatte der betreffende Sträfling (nur als solcher wird man betrachtet) nichts, so mußte die Gemeinde für die Kosten aufkommen. Jetzt scheint man es diesbezüglich nicht so genau zu nehmen und schön würden die Gemeinden im Arader Komitat aussehen, wenn sie z. B. für 50 bis 60 oder noch mehr ehemalige Einwohner die Rücktransportkosten bezahlen könnten.

Zu diesem Glend und gleichsam als Festsetzung unseres ersten Berichtes, laut welchem die Schwaben aus Geldgründen ihre Landsleute selbst verraten haben, wird uns folgendes geschrieben

New York, am 16. Juli 1930.

Liebe „Arader Zeitung“!

Sowie noch viele andere Landsleute aus den Gemeinden Engelsbrunn, Wiesenhalb, Kreuzstätten und Segenthau, die über Kanada schwarz nach Amerika wanderten, hat man auch mich Unglücklichen vor Wochen, eines abends aus meiner Wohnung genommen, nach Ellis Island (Kesselarten) geschleppt und solange interniert, bis man mich gegen 1000 Dollar Bußschaft auf unbestimmte Zeit freigelassen hat.

Mich hat ein Wiesenhalber von Kanada nach den Vereinigten Staaten für 200 Dollar geschmuggelt, er wurde vor 4 Monaten als Schmuggler ertwischt und

hat dann uns alle, die er herüber gebracht hat, wahrscheinlich aus Dankbarkeit, weil er so schön verdiente, angezeigt.

Ein Engelsbrunner wurde von einer Verwandten wegen zwei Foch Feld angezeigt, er wurde noch mit mehreren Engelsbrunnern interniert. Aus Rache hat er dann alle seine Landsleute angezeigt, so daß alle Namen und Adressen der Engelsbrunner im Besitze der Detektiven sind.

Eines Sonntags abends haben die Detektive die Geschwister Ditticher, Rudl und einen gewissen Schuch mit seiner Frau aus der Wohnung geholt und eingesperrt. Nachher haben alle Engelsbrunner andere Wohnungen genommen, dies wußten die Detektiven bald, weil die Leute einer den anderen verraten haben.

Ich hatte während meiner Internierung die Gelegenheit das Gespräch zweier Detektive abzuhören, wo der eine dem anderen erzählte, daß sie das Aufsammlen jetzt leicht haben werden, denn der Staat bezahlt 10 Dollar pro Kopf. Für dieses Geld werden die Schwaben alle ihre Landsleute verraten und ihnen die Adressen mitteilen.

Ich bitte euch teilet dies allen Landsleuten mit, damit sie ihre über Kanada schwarz eingewanderten Angehörigen in Amerika verständigen, daß sie ihren „Freunden“ ausweichen sollen. Es dauert vielleicht nur mehr 5 oder 6 Monate und auch wir, die unter Bürgerschaft stehen, müssen alle nachhause fahren.

Mit schwäbischem Gruß

Ein unglücklicher Segenthauer.

Am billigsten kauft man jedergelt im Modewarenhaus **STRASSER, ARAD,** gegenüber der Lutheranischen Kirche, Mitglied der Verkaufsgruppe für Kataloghaltungen der **CONSUM** * reskedelmi r. l. Arad.

Bauerntag in Gertianosch.

In Gertianosch fand ein reichbesuchter schwäbischer Bauerntag statt, an welchem gleichzeitig die Weihe des neuen Vereinshauses vorgenommen wurde. An dem Bauernkongress erlangen mehrere Reden, die sich mit den aktuellen Fragen der Banater Landwirtschaft befaßten. Außer dem Ortsverein nahmen auch Abordnungen aus Hatzfeld, Willeb, Ostern, Sackelhausen, Klein- und Großjetscha, Grabag und Lenuheim teil. Es wurde beschlossen, alljährlich, immer in einer anderen Gemeinde, ähnliche Zusammenkünfte zu veranstalten.

Eberhardt-Pflüge sind unverwüstlich!!

Zum Ableben

des Banater Schriftstellers Regidius Haupt.

In unserer letzten Folge berichteten wir kurz, daß in Jahrmarkt der 68-jährige einstige Kürschmied Regidius Haupt gestorben ist.

Der Verbliebene, der in Bogarosch geboren ist, begab sich nach Erlernung des Kürschmiedbefehdes nach Wien, wo er sich an einem zweijährigen Veterinärkurs beteiligt hat. Er hat sich dann in der Heimat mit Elisabetha Baumann verheiratet, zog nach Sackelhausen, später nach Barahausen, um wieder nach Sackelhausen zurückzuziehen, wo er 35 Jahre lang tätig war.

Im Jahre 1927 überfiedelte Haupt mit seiner Gattin nach Jahrmarkt, wo er dann schriftstellerisch tätig war. Er schrieb schwäbische Gedichte, in denen er die Volksart unseres Stammes treffend zu charakterisieren wußte.

In dem Verbliebenen betrauert der Mitarbeiter der „Banater Deutsche Zeitung“ Nikolaus Haupt seinen Vater, außerdem wird er noch von seinen Söhnen Wilhelm, Josef und der Tochter Elisabeth beweint.

Schülerinnen-Aufnahme!

Den p. t. Eltern, welche ihren Kindern eine gezielte, deutsch-katholische Erziehung angedeihen zu lassen wünschen, wird das Lehr- und Erziehungs-Institut „St. Ursula“ in Sibiu (Herzmannstadt), wärmstens empfohlen.

Es führt außer der mit Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Elementar- und Gymnasialschule auch einen privaten Fortbildungskurs, wo reichliche Gelegenheit geboten wird, sich in Sprachen, Musik, Handarbeit, Zeichnen, Malen usw. auszubilden.

Beste Verpflegung, sowie mütterliche Sorgfalt und Liebe wird allen Zöglingen in vollstem Maße zuteil.

Aufnahmgesuche mit beigelegten Dokumenten nebst Photographie sind zu richten an das

Lehr- u. d. Erziehungs-Institut „St. Ursula“ in Sibiu, Sporergasse Nr. 42-46.

die Adresse des gnädigen Fräuleins zu richten.

Michael möchte le. Ansicht sein, da er mit einer humoristischen Wendung die Entwicklung des Gesprächs fördern könne, und so erwiderte er:

„Im allgemeinen Herr Professor, pflegt mich ja meine Tochter knapp zu halten und mich nicht zum Vertrauten ihres Briefwechsels zu machen. Aber in diesem alle habe ich doch, wenn auch hinten herum, von diesem Briefe erfahren. Meine Frau hat mir nämlich von diesem Briefe geplaudert!“

Das Rot stieg bei diesen Worten Feldbergers bis in die Haarwurzeln des Professors. Nervös rückte Kurz auf seinem Sessel hin und her. Endlich stammelte er:

„Sie und Ihre Frau Gemahlin zürnen mir über meine Kühnheit, Herr Feldberger?“

Michael mußte sich da? Lachen verbeißen. Als ob er sich jemals in seinem Leben über irgendeine Kühnheit, namentlich wenn sie von ihm selbst ausging, aufgeregt hätte! Aber er beherrschte sich, und sagte in allem Ernst:

„Aber ich bitte Sie, Herr Professor, der Inhalt Ihres geschätzten Schreibens kann doch für meine Frau und mich nur eine hohe Ehre bedeuten. Um so schmerzlicher ist es mir, daß Alice Sie nicht sofort empfangen hat, mein werter Freund!“

Zunächst leuchtete es in den Zügen des Professors wie ein Strahl des Glücks auf, dann aber legte sich sein Gesicht wieder in ernste Falten, und durch seine Worte klang es wie verhaltene Angst, als er nun antwortete:

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Feldberger, dann haben also meine ungebildigen Zeilen die Unmut des gnädigen Fräuleins erregt? Und gestern abend sagte sie mir doch, daß sie meinen Brief glücklich gemacht habe!“

„Aber durchaus nicht, mein werter Freund“, versicherte jetzt Michael. Ganz im Gegenteil, hätte er am liebsten gesagt. Aber da er sich Alices noch nicht ganz sicher glaubte, zog er es vor, zu erklären:

„Meine Tochter, mein lieber Herr Professor, fühlt sich nur heute nicht so ganz auf der Höhe! Sie hat schon gestern über Kopfschmerzen geklagt und —“

„Es handelt sich doch nicht um ein ernstliches Unwohlsein des gnädigen Fräuleins?“ fragte Kurz besorgt. „Ich würde mir die bittersten Vorwürfe machen, Herr Feldberger, wenn ich am Ende durch meinen gewiß voreiligen Brief —“

„Da brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, Herr Professor“, pläzte Michael nun recht verärgert los. „Das ist bloß die berühmte Migräne, mit denen die modernen Damen unserinem das Leben zu verschönern pflegen, das werden Sie auch noch zur Genüge in der Ehe kennenlernen, mein Lieber! Verlassen Sie sich darauf!“

Nur das eine Wort war in den Ohren des Professors haften geblieben, und daher sagte er schnell:

„Sie glauben mir also Hoffnung machen zu können, Herr Feldberger?“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage der „Arader Zeitung.“

Die 100-Dollarnote

Roman von Edward Stillebauer

© by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte Horst verloren, nein, niemals besessen, und darum hatte sie ihn auch niemals verlieren können. Und da drinnen wartete einer, der es anders und ehrlich meinte, der ihr am Ende doch den Hafen eines stillen Glücks bot!

Eine ganz weiche Stimmung war plötzlich in dem Gedanken an den Professor, dem seine Wissenschaft alles war und über den sie noch gestern gelächelt hatte, über sie gekommen. Aber noch fühlte sie sich außerstande, ihm entgegenzutreten; denn noch brannte der Schmerz zu heftig in ihrem Innern darüber, daß sie nun doch das Feld räumen und Horst der anderen überlassen sollte.

So huschte sie an dem Besessenen vorbei und stieg die große Freitreppe des Grand Hotels zu ihrem Zimmer empor, nachdem sie sich mit einer förmlichen Verbeugung von Violet und Horst verabschiedet hatte. Freilich in der Tür hatte sie noch Violets Anknüpfung hören müssen:

„Wollen Sie sich nicht meines Feldstechers bedienen? Es ist heute ein wundervolles Panorama, Herr Graf!“

• • •

Als Kurz vor etwa einer Viertelstunde die Halle des Grand Hotels betreten, hatte ihn Michael, der gerade seine Zigarre rauchte und in der soeben angekommenen Zeitung blätterte, zufällig bemerkt. Sofort war er auf die Terrasse zu Alice geeilt, um dieser Mitteilung von dem Besuch des Professors, der nur ihr gelten konnte, zu machen. Denn seine Frau und er wünschten nichts sehnlicher, als daß die Sache möglichst schnell zum Abschluß kommen sollte.

Alices Belagerung, den Betratskandidaten sogleich zu empfangen, und die Kopfschmerzen, die sie wieder einmal vorschickte, kamen ihm aus diesem Grunde sehr un gelegen. So entschloß er sich denn endlich, selbst in den Besessenen zu gehen und dem schlüchternen Professor, der sich nun doch zu einem entscheidenden Schritt emporgeschwungen zu haben schien, Rede und Antwort zu stehen.

Als Herr Feldberger zu diesem Zweck ben um diese Zeit nicht gerade überfüllten Besessenen des Grand Hotels betrat, mußte er lange suchen. Zwar bemerkte er sofort auf einem der Tische einen

Eine Skizze Ihres Lebens gratis. Sie können Ihre Sorgen verjagen sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Warher gewarnt ist vorher gerichtet. Prof. Hoxton wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investierungen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnet, Villa Petitt Paradies, Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jegliche Tatsachen enthüllt, getreu die Tüchtigkeit meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, distret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzusetzt. Die Arbeit des Prof. Hoxton ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Hoxton. Wenn Sie wollen, können Sie 20 bei beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: Hoxton, Dept. 8082 F. Emmastraat 42 Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 10 Gel.

* Herzliche Nachricht. Dr. Hans Schmidt, Oberarzt im Komitatshospital Arab, hält sich im Monate August l. J. im Auslande auf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Witto.

15 Stunden arbeitet König Karl täglich.

Interesse für alle Fragen. — Eine ungewöhnliche Audienz.

Klausenburg. Der Generaldirektor der Polizei Dr. Bianu ist in Klausenburg von einem Zeitungsschreiber interviewt worden, und zwar galt die Unterredung der Person und der Arbeitsweise König Carol's.

Dr. Bianu erklärte hierbei, daß der König täglich eine so ungeheure Arbeit verrichtet, daß er diese Arbeit nur infolge seiner geistigen und körperlichen Frische und seiner Jugend leisten könne. Morgens 8 Uhr stehe er schon an seinem Schreibtisch. Zuerst erstatte ihm sein Adjutant Bericht über die bevorstehenden Audienzen, die dann anschließend ihren Anfang nehmen. Der Empfang der Politiker und Minister dauere bis halb 2 Uhr mittags. Von 2 bis 3 Uhr nehme Seine Majestät mit seinem Bruder Prinz Nicolae das Mittagmahl ein. Es erwecke einen tiefen Eindruck, mit welcher Liebe die beiden Brüder aneinander hängen. Nach einer kurzen Mittagspause setze die Arbeit wieder ein. Der Nachmittag sei für die Privataudienzen bestimmt, die bis zum Nachtmahl dauern. Wenn er vor dem Abendessen ein wenig freie Zeit übrigbringe, macht der König eine Spazierfahrt. Das Abendessen nehme er entweder in der Gesellschaft seines Bruders, oder allein, oder mit irgend einer Person seiner näheren Umgebung ein. Erst nachher beginne der König mit dem ernstesten Teil seiner Arbeit, der Durchsicht der Akten und der von ihm angeforderten Dokumente.

Der König nimmt jede Frage sehr ernst und bemüht sich, jeder Frage auf den Grund zu dringen. Seine Arbeitskraft und sein Interesse ist ganz außergewöhnlich. Er duldet nicht einmal die üblichen Erleichterungen, daß ihm aus der Zeitung Ausschnitte oder Auszüge zur Verfügung gestellt werden, sondern sieht die Presse mit größter Aufmerksamkeit selber durch. Er zeichnet sich selber die Aufsätze an, die ihn interessieren und deren Inhalt er dann weiter verfolgt. Diese Arbeit nimmt lange Zeit in Anspruch. Es kommt vor, daß noch im Morgenrauen die Lampe im Arbeitszimmer des Königs brennt. Nächsten Tag

geht die Arbeit in gleichem Geleise fort. Der König hat einen 15-stündigen Arbeitstag, währenddessen ihm kaum eine Zeit zur Entspannung oder zur Ausübung eines Sportes übrig bleibt. Wenn der einfache Arbeiter nach beschwerlichen Wochen den Sonntag ersehnt, so bedeutet für den König der Sonntag in noch erhöhterem Maße einen Ruhetag, und zwar auch nur der Sonntagnachmittag. Dann begibt sich König Carol auf eines seiner Besitztümer und sucht in der freien Natur in Spaziergängen seine zu sehr in Anspruch genommenen Nerven zu beruhigen.

Die Bevölkerung von Bukarest hängt mit großer Liebe an der Person des Königs und hat ihrer Verehrung oft und spontan Ausdruck gegeben. König Carol erwidert diese Liebe und verfolgt mit der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung der Hauptstadt.

Für diese Einstellung ist eine Episode charakteristisch, die sich jüngst zugetragen hat. Vor einigen Tagen war der Oberbürgermeister von Bukarest Dr. Dobrescu zur Audienz geladen. Als er im Jagett und nachschauen die Stiegen des Schlosses emporkam, kam ihm schon der König entgegen u. sagte zu ihm lächelnd, daß es wohl besser sei, wenn sie statt einer gewöhnlichen Audienz einen gemeinsamen Rundgang durch die Stadt machen, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, wo Mängel seien und wie ihnen abgeholfen werden könne. König Carol ließ den Oberbürgermeister in seinem Auto neben dem Chauffeur'sen Platz nehmen und chauffierte dann selber das Auto drei Stunden hindurch durch alle Teile der Stadt. Es kennzeichnete den Herrscher, daß er die vornehmen Straßen und Plätze Bukarests kaum besuhr, sondern vor allem die Vorstädte aufsuchte, in denen die ärmere Bevölkerung haust, deren Markthallen er besichtigte, deren Kanalisation und sonstige Einrichtungen er mit dem Oberbürgermeister untersuchte und besprach.

Stadium ohne Belästigung. Rechts: Wirtacha (Kronen). Schafan, Rat. Selbst. u. Fern-Unterr. -Büro Dr. Jur. Hiebinger, Berlin W 90, Nürnberger Str. 7. 4000. 831

Unwohlsein

infolge der

HITZE

wird durch einfaches Niesen oder durch eine Abreibung der Stirn mit dem echten

DIANA

Franzbranntwein rasch und sicher behoben.

Ein Lippaer Kind

in Arab gefunden.

Unweit der Araber Motorstation fand ein Polizist im Gestrüpp ein circa 11 jähriges Kind schlafend an, welches dort sein ständiges Nachtquartier hatte. Das Kind wurde zur Polizeipräfectur geführt, wo es beim Verhör gestand, Johann Kiaz zu heißen und aus dem Lippaer Kinderasyl entflohen zu sein, um sich in Arab Arbeit zu suchen. Nachdem aber bei der herrschenden Wirtschaftskrise nicht einmal die Erwachsenen Arbeit finden, so hat das arme Kind bei greiflicher Weise ohne Aussicht auf einen Posten einige Tage Hunger gelitten und wurde nun wieder nach Lippa abgeschoben.

Kampf

zwischen französischen und belgischen Arbeitern.

An der französisch-belgischen Grenze kam es zwischen belgischen arbeitswilligen und französischen streikenden Arbeitern zu einem blutigen Kampf, in welchem sich die Gendarmen einmischte und 16 Verletzte zurücklassen mußte.

In der französischen Textilindustrie herrscht derzeit in 32 Fabriken mit 19,640 Arbeitern Generallstreik. 33 Fabriken mit 12,728 Arbeitern sind vom Teilstreik betroffen, da 4000 Arbeiter nicht arbeiten. 65 Fabriken mit 12,800 Arbeitern sind vom Streik nicht berührt, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese in den nächsten Tagen in Streik treten.

Zylinder, ein Bukett herrlicher, frischer La-France-Rosen und ein Paar funkelneuer Glacehandschuhe, die keinem anderen als dem Professor gehören konnten; aber nach ihm selbst sah er sich zunächst vergeblich um.

Endlich entdeckte er ihn in der hintersten Ecke des Saales. Er stand feierlich im schwarzen Gehrock, ganz Professor, der auf Freiersfüßen wandelt, vor einem hohen Zeitschrifteneschrant, in dem die neuesten wissenschaftlichen Publikationen, soweit diese die Gäste eines Grand Hotels zu interessieren imstande waren, zur Lektüre auslagen.

Einen Augenblick starrte Michael nun doch. Was er da vor hatte, war eigentlich so etwas wie ein kleiner seelischer Mord, fuhr es ihm plötzlich durch den Sinn. Dieser Bücherwurm, der selbst in dieser Stunde nach neuen Ergebnissen seines Spezialfaches zu schnüffeln schien, und seine Alice, die richtige Berliner, deren Interessen bislang auf dem grünen Rasen von Hoppegarten und in den Wobenausstellungen ihren Gipfelpunkt gefunden hatten! Es war seltsam. Ihm, der sich sein Leben um die Poesie und solche Geschichten gesellschaftlich nicht gekümmert hatte, fiel da sogar ein Gedicht ein, das er, Gott wußte wo, wann und warum, einmal gelesen hatte. Es war Schillers Weges im Joche, was ihm da vorschwebte! Das Flügelpferd und der Stier an einen Pflug gespannt!

Doch schon lächelte er wieder über sich selbst, über seine Sentimentalität, die allein dazu imstande sein konnte, ihm solche Gedanken einzugeben. Die Klugheit, die er als gewissen Geschäftsmann zur Beherrscherin aller seiner Gedanken und Entschlüsse erhoben, legte in seinem Innern. Er ging auf den Professor zu, und redete ihn an:

„Guten Morgen, mein verehrter Herr Professor!“ Kurz, der die goldene Brille wegen der Lektüre in der Zeitschrift abgenommen hatte und infolgedessen durch seine Kurzsichtigkeit fast hilflos war, erkannte ihn nicht sofort.

„Wünschen Sie eine der Zeitschriften?“ stammelte er in schüchternem Verlegenheit.

„Ach nee“, platzte jetzt Michael los. „Ich dachte, wir wollten uns miteinander unterhalten, Herr Professor!“

Kurz hatte die Brille sorgfältig mit seinem Taschentuch gepußt und sie wieder glücklich auf die Nase gesetzt, so daß er Michael jetzt endlich erkannte.

„Sie sind es, Herr Feldberger?“

„Ja, ich bin es, Herr Professor! Ich habe Sie gewiß in einer wichtigen Lektüre gestört“, laun es mit einem leichten ironischen Anflug von Michaels Lippen.

Aber Kurz blieb in seiner Zerknirschtheit und wissenschaftlichen Besangenheit durchaus ernst, und sagte:

„Ich habe da soeben einen äußerst interessanten Aufsatz —“

„Ich weiß, Herr Professor, über die Chinoiden, oder wie die Dinge sonst heißen“, unterbrach ihn Michael.

Kurz lächelte.

„Nein, diesmal handelt es sich um etwas anderes, Herr Feld-

berger!“

„Wirklich um etwas anderes, Herr Professor?“ wiederholte Michael in beinahe ungläubigem Tone, und maß kurz von oben bis unten mit einem Gesicht, als ob er sagen wollte, daß er es für ein Ding der Unmöglichkeit halte, daß den Professor wirklich noch etwas anderes, als die Fortpflanzung der Chinoiden auf dem Wege der Metamorphose interessieren könne.

„Es ist hier von einem hochinteressanten Problem der drahtlosen Telegraphie die Rede, Herr Feldberger; der Verfasser meint nämlich, die Entdeckung gemacht zu haben —“

„Nee, was Sie nicht sagen, Herr Professor, und ich war bei Ansicht, daß Sie heute vormittag zu einem ganz anderen Zweck hierher gekommen seien, als zu dem, sich mit mir über die drahtlose Telegraphie zu unterhalten!“

Diese Bemerkung Michaels wirkte wie ein kalter Wasserstrahl. Sie brachte den Professor wirklich ganz plötzlich aus der Welt seiner wissenschaftlichen Probleme in die des realen Lebens zurück. Er sagte:

„Ich hatte die Absicht, Herr Feldberger, Ihrem Fräulein Tochter meine Aufwartung zu machen u. sie zu bitten, doch diese Rosen —“

„Entzückend sind die Blumen, Herr Professor“, heuchelte Michael ohne den Strauß, den der Professor erfaßte und jetzt feierlich der Vater seiner Angebeteten überreichen wollte, auch nur eines Wortes zu würdigen.

„Aber setzen wir uns in diese gemütliche Ecke. Dort sind wir ganz ungestört. Es rauchen gewiß auch eine von meinen Havannas so plaudert es sich besser!“

Michael hatte zwei bequeme Klubessel entdeckt. Er ließ sich in den einen fallen und, da der Professor noch immer zögerte, sagte er in beinahe feierlichem Tone:

„Also ich bitte Sie, Platz zu nehmen, mein verehrter Herr Professor!“

Endlich setzte sich auch Kurz. Er zog die selten getragenen und daher fast neuen Beinkleider sorgsam in die Höhe, da sie ihm über den Knien Falten zu werfen schienen, und räusperte sich verlegen wie er das jedesmal vor Beginn seiner Vorlesungen zu tun pflegte.

„Nun, Herr Professor“, leitete Michael, schon ungeduldig gebend, das Gespräch ein.

„Es war eigentlich meine Absicht, Herr Feldberger, Ihrem Fräulein Tochter meine Aufwartung zu machen und ihr diese Rosen zu überreichen“, begann Kurz aufs neue.

„Das haben Sie mir, wenn ich nicht sehr irre, vorhin schon einmal gesagt, Herr Professor“, erwiderte Feldberger, und sah Kurz wartungsvoll an.

Den hatte diese Unterbrechung schon wieder aus dem Romp gebracht, so daß er ein paarmal die Augen wie hilflos im Gesichte umhergeschweifen ließ und endlich, nach einer langen und peinlichen Pause, bemerkte:

„Ich weiß nicht, ob Sie davon unterrichtet sind, Herr Feldberger: ich habe mir nämlich die Freiheit genommen, einen Brief

Der Wanzen-, Ruchenschaben-, Floh-Schreden: **POLICID** erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Lustige Ecke

Amerikanische Prahlereien.

„Bei uns im Museum gibt es ein Buch, das ist vom Kaiser Augustus selbst geschrieben. So was habt Ihr nicht!“ meinte Bill.

„Ach, du lieber Himmel! Damit kannst du mir ja nicht ein bißchen imponieren. Wir haben in unserem Museum den Bleistift, mit dem Noah die Tiere in seiner Kiste angekreuzt hat, als sie in die Arche gingen...“

„Ja, das war in der Nähe von Honolulu“, erzählt Jim. „Da fuhren wir an einer kleinen Insel vorbei, die war mit Krebsen bedeckt. Ganz rot war die Insel von lauter Krebsen.“

„Da sieht man mal wieder, was für ein verdammter Dünner Du bist“, schrie John. „Krebse werden doch erst rot, wenn man sie kocht.“

„Da sieht man mal wieder, was für ein verdammter Dummkopf Du bist“, schmunzelte Jim. „Es war eine vulkanische Insel mit heißen Quellen...“

„Die Versicherungsgesellschaft, die ich betreue, ist besser, als die Ihrige. Neulich fiel ein Mann vom dreißigsten Stockwerk eines Wolkenkrägers herunter. Der Mann war bei uns versichert. Eine Stunde nach dem Unfall überreichte ich der Witwe bereits den Scheck meiner Gesellschaft.“

„Das ist noch gar nichts. Ein bei meiner Gesellschaft versicherter Mann fiel neulich auch vom dreißigsten Stockwerk eines Wolkenkrägers herunter. Ich besah mich gerade im ersten Stock und reichte dem Mann im Vorbeifallen den Scheck meiner Firma zum Fenster hinaus.“

Biliger und sicher.

In einem Ort ist kein Arzt. Ein Fremder ist darüber ganz bestürzt und fragt: „Um Gottes willen, was machen die Leute ohne Arzt?“

Worauf er die Antwort bekommt: „Gar nichts, sie sterben eines natürlichen Todes.“

Kindlicher Wunsch.

„Ach, du lieber Himmel“, seufzt Paulchen. „Ich wollte, ich wäre schon erwachsen.“

„Warum denn?“ fragt erstaunt die Mama.

„Dann würde ich einen ganz hohen Stehragen tragen, und dann bräuchte ich mir den Hals nicht mehr waschen zu lassen.“

Perfekter deutscher

Druckerei-Faktor

(Stütze des Chefs)

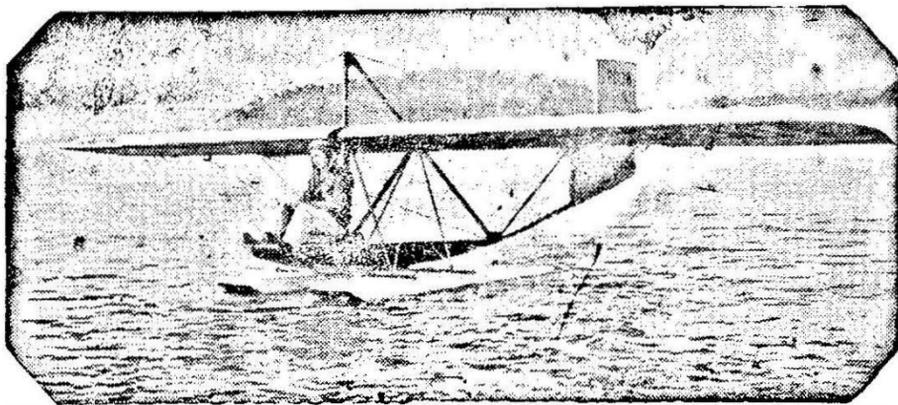
weicher eine mit modernen Maschinen ausgestattete mittlere Zeitungsdrukerei leiten kann, wird gesucht. Nur erstste Leute, die bereits in ähnlicher Stellung tätig waren und auf Dauerposten reflektieren, kommen in Betracht.

Buchdruckerei „Araber Zeitung“, Arad.

Geldmarkt.

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.40
1 ungarischer Pengo	29.48
1 österreichischer Schilling	25.77
1 Schweizer Frank	32.70
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.17
1 Pfund Sterling	817.40
1 französischer Frank	6.62

Segelflugzeug-Start auf dem Wasser.



Eine amerikanische Flugzeug-Gesellschaft hat ein Segelflugzeug gebaut, das auf dem Wasser starten und landen kann und zu diesem Zwecke mit Schwimmern versehen ist. Es wird mit einem Motorboot gestartet; das eine Geschwindigkeit von 60 km. pro Stunde erreichen kann.

Die Stallluft während der heißen Monate.

Das große Uebel der stickigen und schlechten Luft in kleinen und großen Stallungen zeigt sich während der heißen Sommermonate in weit größerem Maße als im Winter. Die Stallluft enthält während der warmen Zeit viel mehr Ausdünstungsstoffe aus dem Kot und Urin der Tiere usw., als das während der kalten Monate der Fall ist.

Besonders alte niedrige Stallungen sind während der Sommermonate, wenn nicht besonders Augenmerk auf die Reinhaltung der Luft gelegt wird, in gesundheitlicher Hinsicht mitunter sehr gefährlich. Die immer wieder gemachte Beobachtung, daß bei vermehrter und besserer Viehhaltung die Zahl der Erkrankungen in solchen Ställen während der warmen Zeit zunimmt, läßt sich daraus sehr wohl erklären.

Die mehr oder minder großen schädlichen Einwirkungen solcher Ställe auf die gesundheitliche Verfassung der Tiere hängen ab von der Dauer des Aufenthaltes in der schlechten Luft, nicht minder auch von dem Grade der Luftverderbnis. Es ist sehr wohl begreiflich, daß ein dauernder Aufenthalt in solch schlechter Luft nicht nur die Atmung und damit auch die Blutbildung beschränkt, sondern auch zu Muskelschwäche und allgemeiner Verweichlichung führt. Die Folge hiervon ist, daß solche Tiere sehr zu Erkältungen neigen und auch leicht anfällig für verschiedene andere Krankheiten sind. Jeder Tierarzt wird bestätigen, daß beispielsweise das Kalbfieber und die Influenza Erscheinungen sind, die in der weitläufigen Mehrzahl beim Stallvieh vorkommen und in der Hauptsache auf die veränderte Blutmischung einerseits und auf die größere Empfindlichkeit für Erkältungen andererseits zurückzuführen sind. Durch die Ammoniakdunst und dem Geruch der Auswurfstoffe gesättigte Stallluft bedingt schon von sich aus manche üblen und krankhaften Zustände, wie Kurzatmigkeit, Rehlstopfspeifen, Hautausschläge, Augenentzündungen usw. Ueberaus schlimm wirkt sich die schlechte Stallluft bei Tiererkrankungen aus, die mit Fieber verbunden sind. Sehr ungünstig, ja fast gefährlich wirkt die stark verdorbene Stallluft sowohl bei Pferden als auch bei Rindern, die von der Arbeit heimgelommen und wegen der Anstrengungen oder der raschen Bewegungen ein besonders großes Atmungsbedürfnis haben. Ganz ähnlich verhält es sich auch bei Jungrindern und Fohlen, die sich auf der Weide oder sonst im Freien kräftig bewegt oder in Hitze gelaufen haben und unmittelbar darauf in die stickige Stallluft gebracht werden. Wenn es irgend möglich ist, soll man solche Tiere erst dann in den Stall bringen,

wenn sich die Atmung etwas beruhigt hat; denn je größer die Atmungs- und damit das Luftbedürfnis eines Tieres ist, umso größer ist auch der schädliche Einfluß der schlechten Luft auf dessen innere Organe.

Mittel und Wege um den gefährlichen Uebelständen abzuwehren, gibt es sehr verschiedene. In erster Linie soll man um einen raschen und vollständigen Abfluß des Urins besorgt sein. Die in den Unebenheiten des Stalles sich sammelnden Jauchereste gehen im Sommer sehr rasch in Verwesung über und verpesten dann die Luft.

Ähnlich verhält es sich mit dem sich bei der Bräunfütterung ergebenden Mist. Dieser soll im Sommer öfter entfernt werden als im Winter; in vielen Wirtschaften ist aber gerade das Gegenteil der Fall. Unter dem Vorwande der dringenden äußeren Arbeiten wird das Ausmisten der Ställe oft mehrere Tage hinausgeschoben.

Im Sommer gehören außerdem alle Fenster und Türen auf, es unter Vermeidung von Zugluft möglich ist, damit die schlechte Luft abziehen kann. Durch den Einbau nicht sehr kostspieliger Dunstlamine läßt sich eine gesunde Luftregulierung sowohl im Winter als auch im Sommer erzielen. In Ställen mit schlechtem Pflaster kann man mit einer Umkleung desselben in ein richtiges Neigungsverhältnis wesentlich zur Verbesserung der Stallluft beitragen.

Zur Bindung des Ammoniaks und der stickigen Gase wird in vielen Wirtschaften während der Sommermonate Gips bereitgehalten und mit demselben werden alltäglich nach dem Ausmisten die Standpöge und Jauchereisen in dünner Schichte überstreut.

Ein in jeder Hinsicht vorteilhaftes Mittel zur Erzielung reiner Stallluft haben wir in den sogenannten Streupolstern auf den Standplätzen der Tiere. In diesem fangen sich hauptsächlich die nassen Ausscheidungen, die, wenn sie in Pöden hier und dort im Stalle stehen, ganz besonders mit zur Luftverpeftung beitragen. Diese Streupolster kann man mit den verschiedensten Materialien herstellen; in erster Linie sei Torfstreu genannt. Viele Landwirte sind jedoch wegen des Kostenpunktes nicht zur Verwendung solcher Streupolster zu bewegen. Gut bewährt haben sich in dieser Hinsicht Rasenmoosen oder in Ermangelung dieser und ähnlicher Mittel auch gewöhnliche Akazien- oder Komposterde. Mit Hilfe dieser Streupolster läßt sich nicht nur eine vorzügliche Reinhaltung der Luft und der Tiere erzielen, sondern auch eine fast verlustlose Erfassung der so wertvollen tierischen Ausscheidungen erreichen, zumal wenn man ab und zu Gips aufstreut.

Briefkasten

Nikolaus K-I, Bogarosh. Es ist klar, wenn der Briefträger am 1. Januar um 5 Uhr morgens gestorben ist und überhaupt kein Vermögen zurückgelassen hat, daß er für das heurige Jahr keine Militärsteuer bezahlen kann, weil er sich nicht mehr unter den Lebenden befindet. Hier kann es sich nur um einen Irrtum handeln, der im Gemeindehause richtiggestellt werden muß.

Mühlendach als Brennlinse.

Laut einer Budapester Meldung ist in der Gemeinde Band auf eine sonderbare Art die dortige Wassermühle abgebrannt. Die Mühle war mit Dachziegeln und einigen Glasziegeln gedeckt. Durch die Glasziegel schien die Sonne derart heftig, daß selbe ähnlich eines Brennglases wie eine Linse wirkte und die Sonnenstrahlen in einer Punkt konzentrierte, daß ein Feuer entstand welchem die Mühle rettungslos zum Opfer fiel.

Glaswand, 3 Meter hoch, zirka 5 Meter lang, samt Tür zur Abteufung von Kanalkalitäten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung Blattes.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

- „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Lei 25
- Bilder aus dem Hondeleben 1. Band Lei 30
2. Band Lei 20
- Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
- Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Lei 30
- Gedenkbücher und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 25
- Mag schnell die Rime jamm Lei 40
- Wir wir leben und lebten Lei 15
- Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen) Lei 20
- Schatten... Lei 20
- Heimatgeschichte des Banates Lei 15
- „Radio für Alle“ Lei 30
- Gesetz der Minderheitskirchen Lei 15

Gläubiger Bücher 256 Seiten!

- Curt Braun: Hurra! Westfront Lei 20
- Eugen Hestai: Family Hotel Lei 20
- Ernst Klein: Der Fluch der Alten Lei 20
- Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
- Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
- Alfred Schörlauer: Der Tanz auf der Erdbugel Lei 20
- Baldemar Banzel: Maemi. Lei 20
- Der Rebschnitt Lei 25

Für zwei neue Leser:

- „Gildas Kochbuch“ Lei 50

Für drei neue Leser:

- Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Kretsch Lei 70

Titel „Araber Zeitung“ Arad.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzufinden und nachdem er die Halbjahresgabe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:

Name _____

Ort _____

Nicht gewünschtes ist zu streichen!

Nur Qualitätsware!

Nur Qualitätsware!

Röhre-Fabrikate!

Traubenmühlen! Weinpressen

Weiß & Götter

• Temesvar, Herrengasse 1/a.



Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Rate der Quadratzentimeter 4 Lei oder bei einseitiger Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflicher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Deutsche Erzieherinnen usw. empfiehlt günstigst Verein „Union“ Wien I., Grünangergasse 1.

Wien 13 Böcker stark, Landesvereinssatz. Für 47 Böcker leere neue Klassen und Honigschleudermaschine zu verkaufen bei Johann Klug Neuarad, Haltergasse 34.

Int. Che-Büro Wien, Ottakringerstraße 61. Prospekte gratis. Telefon B. 40902.

Komplettes Wagnerwerkzeug wird zu kaufen gesucht. Nikolaus Müller, Eschene (Cenei) Jud. Timis-Torontal.

Haus mit Geschäfts- Wirtshaus- und Fleischhauerkotalen, eventuell samt Einrichtung billig zu verkaufen bei Witwe Ferdinand Ruver, Glogowaz 627, Jud. Arad.

Junger Uhrmachergehilfe sucht Stelle. Peter Korec Großtschanab, (Cenabulmare) 353 Jud. Timis-Torontal.

Käseereinrichtung, komplett, zu verkaufen, 600 Liter Kupferkessel verzinkt. Dasselbst kann auch gegen mäßige Bezahlung die Käseerei nach neuestem Verfahren erlernt werden. Jakob Martin, Barjasch, Jud. Timis-Torontal.

Alte Gebirgsweine von den Jahren 1923, 24, 25 und 26, 200 Hektoliter. Qualität, von 10-12 Maligan preiswert, auch in kleineren Quantums zu verkaufen. Näheres bei Balthasar Schmidt, Neufantanna (Stantana) Jud. Arad.

Familienhaus mit 1000 Quadratmeter Platz preiswert zu verkaufen. Näheres im Hause. Neuarad Hauptgasse 92.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9
Seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen, Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Brennholz, trockenes, wie auch prima Kalk

Liefert in Waggonladungen aller billigst,
EDMUND GERGELY, Arad
gew. Schweidel Josef-Gasse 22.



Älteste Spezialfirma des Landes für Feuerwehr-Ausrüstungen

Verlangen Sie Prospekte.
JUL. TEUTSCH
Erste Kronstädter Maschinenfabrik und Eisengießerei, Braşov, Postfach Nr. 28.

Leinenanzüge für Herrn
wäscht und bügelt
am schönsten die Dampfwascherei der
Theresia Buttinger
Arad, Str. Confistorului (Batthany-
Gasse) Nr. 35. Im Hofe.

Ia. Bauziegel

und aller Art Bauziegel
Kaufen Sie am besten und billigsten von der
Kekascher Ziegelfabrik Aktien-Ges.
Kekasch (Danat)

Großes Quantum Kinderwagen eingetroffen

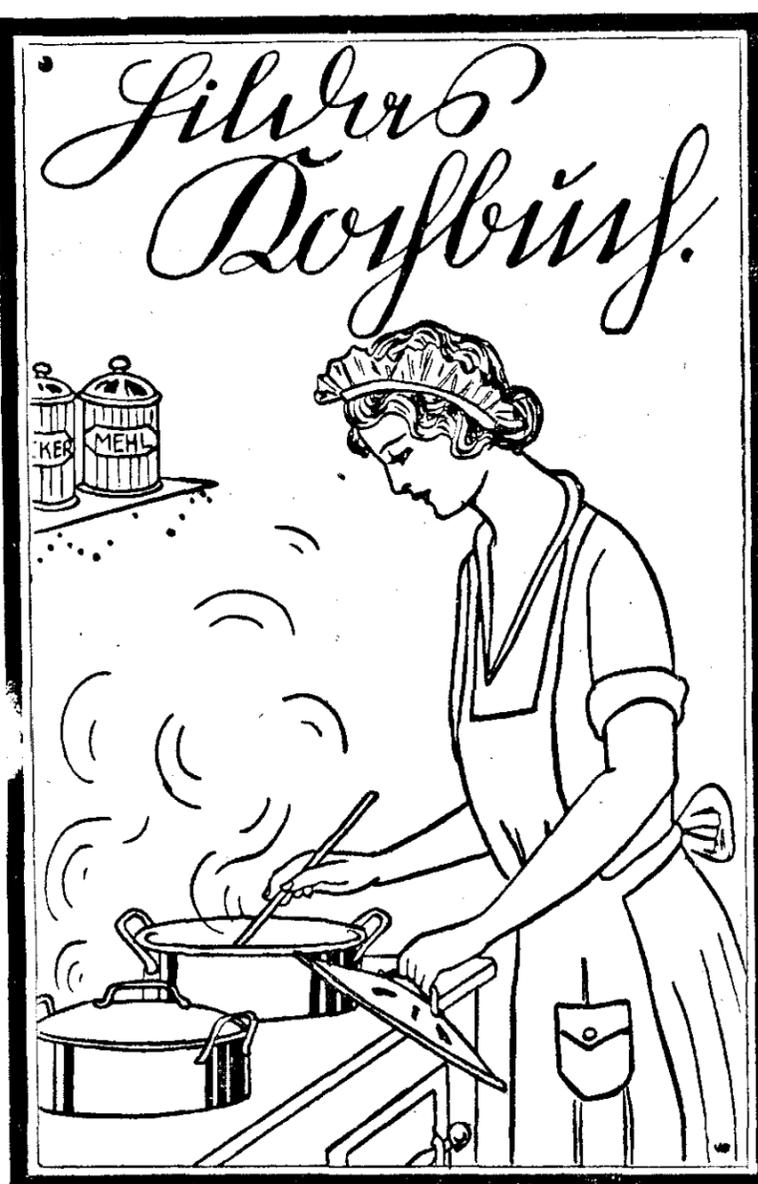
Wegen Raumangel geben wir von der bis jetzt ohnehin billig verkauften Ware einen 20%igen Nachlaß allfälligen, die sich beim Ein- Theater-Bazar, Arad, Plata Avram Banfu kaufen auf dieses Blatt berufen! (Freiheitsplatz).

Beeilen Sie sich

ins Tuchwarenhaus J. Schutz
wo infolge der vorgeschrittenen Saison vom 4. August bis zum 4. September sämtliche auf Lager befindlichen Herrenstoffe zum Fabrikpreise verkauft werden.
Das Einkaufsbuch der „Credit“ A.G. ist gütlich.
Wollen Sie meine Schaufenster unbedingt besichtigen.

Gedrechselte große Speise- und Schlafzimmer

billig auch auf Ratenzahlung. So werden auch Möbelerparaturen sachgemäß und mit Garantie vorgenommen. Dortselbst werden auch Lehrlinge aufgenommen. **Alexander Mihalceşky** Kunsttischlerei, Arad Bocşo-Gasse 5-7. Gegenüber dem Fischplatz.



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.
Zu beziehen vom Verlag:
„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertigte bestell hiermit Stück „Silbers Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bitte, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) den Juni 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vor-
auszahlende Leser bringt, bekommt
„Silbers Kochbuch“ umsonst! _____
Unterschrift.

Noch immer kennen Sie nicht das



Milchgetränk?

welches schmackhaft, erfrischend und
wirkend ist. Bedeutet für den Genuß
Erquickung, für den Kranken Heilung.
Erfundigen Sie sich bei Ihrem
Zu haben in jedem besseren Delikatessen-
geschäft und in Milchhallen.
Wiederverkäufer bei der Vertretung

Sava-Gesellschaft
Arad, Str. Ghiba Birta Nr. 30

Radio-Sensation 1930

Der Schlager der kommenden Radiosensation ist der

FAKIR

Lautsprecher.
1. Lautstark und klar. 2. Angenehm
weicher Ton. 3. Bringt auch alle
Instrumente, was andere Typen nicht
4. Unterdrückt atmosphärische Geräusche.
5. Natürliche Wiedergabe.

Überzeugen Sie sich selbst!
Wir geben Ihnen dieien auf einige Tage
Probe ohne Kaufzwang. Zu haben für
Romänien nur bei Radioson G. m. b. H.
Timisoara, Dulev. Carol I. (Kumpulung
Straße) Nr. 48.

Kirchengemeinden zur Beachtung
Franz Usher und Co.
Gegründet 1887 Gegründet

Turm-Uhren Kunstmonteur. Der
Stadt kontraktlicher Turmuhrmacher
Arad, Str. Eminescu
Pünktliche Arbeit bei weitgehender
Garantie. Einziger Uhrmacher des
Komitates, der über eine für Turm-
uhren-Reparatur eingerichtete Werkstatt
verfügt.

Es genügt nicht

daß Sie Ihr Saatgut
Sie müssen auf die
achten:

Verfuchen Sie:
Für die Trockenbeizung

Ceresal

für die Naßbeizung

Uspulun- Universa

Der Erfolg wird Ihnen
gen, daß Sie richtig wählen
Bezugsquellen werden
geben durch die General-
vertretung

„Pharma“ Studerus & Co.
BUKAREST II., Str. Spiru Haret

Glückliche Ehe

vermittelt in idealer, vornehmer
und Weise. Wenn auch ohne
sofort Auskunft, Stahren, Berlin,
Pischestraße 48.